

KREIS-SPARKASSE NORTHEIM

öffentlich rechtliche Sparkasse seit 1866

GESCHÄFTSBERICHT 2016

 Kreis-Sparkasse
Northeim

150
JAHRE KSN
Nähe verbindet

GESCHÄFTSBERICHT 2016

DER

KREIS-SPARKASSE NORTHEIM

1866 - 2016 151. GESCHÄFTSJAHR

Die Kreis-Sparkasse Northeim wurde 1866 gegründet. Sie ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen.

Sie ist beim Amtsgericht Göttingen unter der Nummer A 130345 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Landkreis Northeim. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet ihres kommunalen Trägers mit Ausnahme der Stadt Bad Gandersheim und der Stadt Einbeck.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten institutsbezogenen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe.

INHALT

DIE SPARKASSE UND IHRE GESCHÄFTSSTELLEN

LAGEBERICHT

JAHRESABSCHLUSS

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

DIE SPARKASSE UND IHRE GESCHÄFTSSTELLEN

Stand 31.12.2016

<u>Hauptstelle</u>	Northeim, Am Münster 29
Zweigstelle:	KSN Immobilien-Zentrum, Northeim
Zweigstelle:	Höckelheim
Zweigstelle:	Sudheim
<u>Geschäftsstelle</u>	Northeim, "Am Sultmer"
<u>Geschäftsstelle</u>	Northeim, "Göttinger Straße"
Zweigstelle:	Altenwohnheim Stiernerling
<u>Geschäftsstelle</u>	Bodenfelde, Bahnhofstr. 2
<u>Geschäftsstelle</u>	Dassel, Neue Straße 6
<u>Geschäftsstelle</u>	Echte, Zur Schnede 2
Zweigstelle:	Oldenrode/Düderode
Zweigstelle:	Kalefeld
Zweigstelle:	Sebexen
<u>Geschäftsstelle</u>	Hardeggen, Vor dem Tore 2
<u>Geschäftsstelle</u>	Katlenburg, Herzberger Straße 3
Zweigstelle:	Lindau
<u>Geschäftsstelle</u>	Moringen, Neue Straße 22
Zweigstelle:	Fredelsloh
<u>Geschäftsstelle</u>	Nörten-Hardenberg, Göttinger Straße 13
<u>Geschäftsstelle</u>	Uslar, Lange Straße 30-32
Zweigstelle:	Volpriehausen

Selbstbedienungszweigstellen unterhalten wir in Northeim am Bahnhof auf der P+R Ebene, in der Filiale des Marktkaufs, in der Einbecker Landstraße, in der HELIOS Albert-Schweitzer-Klinik in Northeim, in der Northeimer Ortschaft Langenholtensen, in Uslar in der Wiesenstraße sowie in Uslar-Wolfhagen. Die Abteilung Betriebsbereich befindet sich im Dienstleistungs- und Behördenzentrum Am Scharnhorstplatz 7 in Northeim.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Branche	6
- Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	6
-- Im Bundesgebiet	6
-- Im Geschäftsgebiet	6
-- Entwicklung der Kreditwirtschaft	7
-- Entwicklung des Zinsniveaus	7
-- Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen	8
Geschäftsentwicklung	8
- Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	8
- Aktivgeschäft	9
-- Kundenkreditvolumen	9
-- Forderungen an Kreditinstitute	9
-- Wertpapiervermögen	9
-- Beteiligungen/Anteilsbesitz	10
- Passivgeschäft	10
-- Mittelaufkommen von Kunden	10
-- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10
- Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte	11
-- Dienstleistungen	11
-- Derivate	11
- Produktpolitik	11
- Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen	12
- Personal- und Sozialbereich	12
- Kundenbeziehungen	13
- Soziales Engagement	13

DER LAGEBERICHT

Inhaltsverzeichnis	Seite
Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	15
- Vermögenslage	15
- Finanzlage	16
- Ertragslage	17
Nachtragsbericht	19
Risikobericht	20
- Grundlagen	20
- Geschäfts- und Risikostrategie	20
- Risikomanagement	21
-- Organisation	21
-- Prozesse	22
- Strukturierte Darstellung der einzelnen Risikoarten	24
-- Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft	24
-- Adressenrisiken der Beteiligungen	29
-- Adressenrisiken aus Handelsgeschäften	29
-- Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	30
-- Zinsänderungsrisiko	32
-- Bewertungseinheiten und Währungsrisiken	34
-- Liquiditätsrisiko	34
-- Operationelle Risiken	34
-- Sonstige Risiken	35
- Berichtswesen	35
- Wertung	37
- Einlagensicherung	37
Prognosebericht inklusive Chancenbericht	38
- Geschäftsentwicklung	38
- Finanzlage	39
- Ertragslage	39

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Branche

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Im Bundesgebiet

Die deutsche Wirtschaft erreichte mit 1,9 % im dritten Jahr in Folge ein auch im Vergleich zum langjährigen Trend überdurchschnittliches Wachstum. Dabei profitierten die Unternehmen erneut von der kräftigen binnenwirtschaftlichen Nachfrage, die ganz wesentlich zu der positiven wirtschaftlichen Gesamtentwicklung beitrug. Die privaten Konsumausgaben stiegen aufgrund der weiterhin guten Lage am Arbeitsmarkt und steigenden Realeinkommen preisbereinigt um 2,0 %. Die staatlichen Konsumausgaben nahmen u. a. durch die Zuwanderung von Flüchtlingen um 4,2 % zu. Die Entwicklung der Investitionen nahm hingegen einen differenzierten Verlauf. Während die Bauinvestitionen, vor allem getragen durch den Wohnungsbau, um real 3,1 % stiegen, blieben die Bruttoanlageinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft mit einem Zuwachs in Höhe von 2,5 % hinter dieser Entwicklung zurück. Vom Außenhandel gingen im abgelaufenen Jahr erneut keine Wachstumsimpulse aus. Den real um 2,5 % steigenden Exporten standen gleichzeitig um 3,4 % steigende Güterimporte gegenüber.

Der Beschäftigungsaufbau setzte sich in Deutschland auch im Jahr 2016 fort. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich noch einmal um 1,0 % auf knapp 43,5 Millionen. Die amtliche Arbeitslosenquote reduzierte sich auf 6,1 %.

Neben den Nominallohnsteigerungen von durchschnittlich 2,3 % trug zu den Kaufkraftgewinnen vor allem die weiterhin niedrige Inflationsrate bei. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt, gemessen am harmonisierten europäischen Verbraucherpreisindex (HVPI) um 0,4 %. Dies war vor allem auf die sehr niedrigen Energiepreise zurückzuführen. Die Kernrate der Verbraucherpreise - unter Herausrechnung der schwankungsanfälligen Preise für Energie, Lebensmittel, Tabak und Alkohol - lag 2016 in Deutschland auf Basis des HVPI bei 1,1 %.

Die Sparquote der privaten Haushalte stieg - ungerührt der niedrigen Zinsen - leicht von 9,7 % in 2015 auf 9,8 % im Jahr 2016.

Im Geschäftsgebiet

Für Niedersachsen wird für 2016 ein Wachstum von 1,7 % erwartet, das somit leicht unter dem bundesdeutschen Schnitt liegt.

Zu diesem Ergebnis haben im Wesentlichen zwei gegenläufige Entwicklungen beigetragen. Auf der einen Seite das prosperierende Bauhauptgewerbe, welches im ersten Halbjahr ein Umsatzplus von 5,3 % und zum Ende des dritten Quartals sogar einen kumulierten Zuwachs von 7,7 % gegenüber dem Vorjahr verbuchte. Dabei zeigten sich vor allem der Gewerbliche Bau mit einem Plus von 5,4 % und der „öffentliche und Straßenbau“ mit einem Zuwachs von 15,5 % als Wachstumstreiber. Auf der anderen Seite präsentierte sich das Verarbeitende Gewerbe im Vorjahresvergleich verhalten. So zeigte die niedersächsische Industrie zum Halbjahr ein Umsatzplus von 0,5 %, welches sich zum Ende des dritten Quartals ins negative drehte und kumuliert bei -0,3 % lag. Zu dieser Entwicklung trugen sowohl die Inlands- als auch die Auslandsumsätze bei. Allerdings verlief die Entwicklung im Inland deutlich stabiler als bei den im Jahresverlauf sehr volatilen Auslandsumsätzen.

Trotz dieser gegenläufigen Entwicklungen kam es auch in Niedersachsen insgesamt zu einem leichten Beschäftigungsaufbau. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm per September 2016 um 0,1 % (Deutschland 1,3 %) oder absolut 2.300 Erwerbstätige zu.

Die Konjunktur im südniedersächsischen Handwerk erreichte im Jahr 2016 ein neues Rekordniveau. Der Geschäftslageindikator stieg im Jahresdurchschnitt auf 70 (von 100 mögli-

chen) Punkten und lag damit erneut drei Punkte über dem Rekordniveau des Vorjahres. Im Jahresdurchschnitt beurteilten 50 % der befragten Betriebe ihre Geschäftslage mit gut. Ein solch hoher Wert wurde bisher durch die Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen noch nicht gemessen. Die anhaltende Nachfrage führte zu Preiserhöhungen. Der wertmäßige Auftragsbestand wuchs bei insgesamt stagnierender Beschäftigung. Zudem stieg die Auslastung weiter an. Der vorhandene Fachkräftemangel verhinderte allerdings einen Beschäftigungsaufbau. Die insgesamt gute Produktions- und Umsatzentwicklung führte zu einer außergewöhnlich hohen Kapazitätsauslastung von 89 % der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen. Im Jahresdurchschnitt wurde damit ein neues Allzeithoch erreicht. Die Investitionen der Betriebe zogen im Jahr 2016 an. Dabei stabilisierte sich der Anteil der Erweiterungsinvestitionen leicht oberhalb des langfristigen Mittelwertes.

Die konjunkturelle Entwicklung des Handwerks im Landkreis Northeim zeigte hingegen eine unterdurchschnittliche Entwicklung. Im Gegensatz zum gesamten Kammerbezirk waren die Erwartungen zur Geschäftslagenentwicklung rückläufig. Die wirtschaftliche Entwicklung verlief im Vergleich zum gesamten Kammerbezirk weniger dynamisch. Die Zukunftserwartungen für 2017 bewegten sich jedoch im Durchschnitt des gesamten südniedersächsischen Handwerks.

Die insgesamt gute konjunkturelle Entwicklung der örtlichen Unternehmen führte auch zu einer positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt. Im Landkreis Northeim waren zum Jahresende insgesamt 3.981 Menschen arbeitslos gemeldet, die Arbeitslosenquote betrug 5,7 % (Vorjahr 6,3 %).

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft, bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Geschäftsbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden. Der intensive Wettbewerb führte mit dem aggressiven Marktauftritt der Direktbanken zu Mittelabflüssen insbesondere bei Sparkassen, die als Marktführer eine besonders große Angriffsfläche bieten. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen eines Kunden abgestellten Beratung sowie mit innovativen Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert; andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Die EZB hat im Berichtsjahr ihre expansive Geldpolitik noch weiter gelockert. Zunächst wurde das seit März 2015 für ursprünglich 2 Jahre befristete Wertpapierankaufsprogramm ab April 2016 auf monatlich 80 Mrd. € aufgestockt und um die Assetklasse Unternehmensanleihen mit Investmentgraderating erweitert. Zeitgleich wurde der Einlagezins um weitere 10 BP auf 0,4 % gesenkt und der Leitzins für die wöchentlichen Hauptrefinanzierungsgeschäfte erstmals auf 0,0 % zurückgenommen. Darüber hinaus erfolgte die Ankündigung neuer, zinsloser Langfristtender, sogenannte GLRG-Geschäfte, mit einer Laufzeit von 4 Jahren, bei denen in Abhängigkeit von der Entwicklung der Kundenforderungen der aufnehmenden Kreditinstitute eine Verzinsung von bis zu -0,4 % möglich ist.

Aufgrund der nicht zufriedenstellenden Inflations- und Konjunktorentwicklung im Jahresverlauf hat die EZB zum Jahresende 2016 weitere Lockerungsmaßnahmen beschlossen. Das zunächst bis zum März 2017 befristete Wertpapierankaufsprogramm wird mindestens bis zum

Jahresende 2017 fortgesetzt. Dabei wird das monatlichen Volumen ab April 2017 wieder auf 60 Mrd. € zurückgenommen. Die Parameter hinsichtlich der Mindestverzinsung und -restlaufzeit der ankaufsfähigen Wertpapiere wurden verändert, um ein Erreichen der monatlichen Zielgrößen sicherzustellen.

Diese EZB-Maßnahmen haben das Zinsniveau an den Geld- und Kapitalmärkten in 2016 geprägt und weiter nach unten gedrückt. Am Geldmarkt kam es - gemessen am 3-Monats-Euribor - zu einer kontinuierlichen Abwärtsentwicklung mit entsprechenden Tiefständen am Jahresende. Auch am Kapitalmarkt konnte tendenziell eine Abwärtsbewegung der Renditen registriert werden, die ihren Tiefpunkt im Herbst 2016 erreichte. Seit diesem Zeitpunkt kam es in diesem Segment erstmals wieder zu Zinssteigerungen. Die langfristigen Pfandbriefrenditen haben die 0,50 %-Marke wieder überschritten ohne dabei aber in den Bereich vom Jahresanfang 2016 (0,86 %) vorzustoßen. Für diese Entwicklung im Kapitalmarktbereich ist nicht die Zinspolitik der EZB verantwortlich. Hier machen sich im Wesentlichen andere politische Einflussgrößen und die sich abzeichnende Inflationsentwicklung bemerkbar.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2016

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process - SREP) haben die BaFin und die Deutsche Bundesbank im Frühjahr 2016 die Grundzüge für die Festsetzung von Kapitalzuschlägen bei den Eigenmitteln der Kreditinstitute bekannt gegeben. Der SREP-Kapitalzuschlag dient der Unterlegung des Zinsänderungsrisikos sowie weiterer wesentlicher Risiken, die von der BaFin definiert werden. Daneben werden weitere Eigenmittelanforderungen zur Unterlegung von Risiken in Stresssituationen festgelegt. Die Deutsche Bankenaufsicht wird die SREP-Kapitalzuschläge für die unter ihrer Aufsicht stehenden Institute in den Jahren 2016 bis 2018 festsetzen. Die Kreis-Sparkasse Northeim hat noch keinen entsprechenden Bescheid erhalten. Daher ist durch unsere Sparkasse bis zu diesem Zeitpunkt die Allgemeinverfügung zum Zinsänderungsrisiko zu beachten.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand 31.12.2016 TEUR	Veränderungen		
		2016 TEUR	2016 %	2015 %
Geschäftsvolumen ¹	1.357.684	101.182	8,1	2,6
Bilanzsumme	1.327.478	102.369	8,4	2,5

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsvolumen der Kreis-Sparkasse Northeim (KSN) erhöhte sich im Berichtsjahr um 8,1 % bzw. 101.182 TEUR auf 1.357.684 TEUR. Die Bilanzsumme stieg um 8,4 % bzw. 102.369 TEUR auf 1.327.478 TEUR. Diese Entwicklung übertraf unsere Prognose, in der wir von einem Wachstum der Bilanzsumme um 5,6 % ausgegangen waren.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen sind wir mit dieser positiven Bestandsentwicklung sehr zufrieden. Ursächlich für die Ausweitung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war zum wiederholten Mal das Kundenkreditvolumen. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir in diesem Geschäftsfeld einen weiteren Zuwachs von 6,1 % erreichen. Damit wurde der Prognosewert von 4,7 % deutlich übertroffen. Die Forderungen an Kreditinstitute trugen ebenfalls zum Anstieg von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme bei. Sie sind

allerdings zum wesentlichen Teil auf stichtagsbezogene Verrechnungsguthaben zurückzuführen.

Auf der Passivseite konnten wir das Mittelaufkommen von Kunden mit 4,9 % stärker steigern als ursprünglich erwartet (Prognosewert 3,9 %). Auch die Ausweitung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hatte einen nennenswerten Anteil am Anstieg von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme. Die in das Geschäftsvolumen einzubeziehenden Eventualverbindlichkeiten zeigten eine leicht rückläufige Entwicklung. Per Saldo ergab sich ein deutlicher Zuwachs von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir unsere Marktstellung im Geschäftsgebiet erneut behaupten und sind nach wie vor das größte Kreditinstitut im Landkreis Northeim.

Aktivgeschäft (einschließlich Passiv-Posten 1 unter dem Bilanzstrich)

	Bestand 31.12.2016 TEUR	Veränderungen		
		2016 TEUR	2016 %	2015 %
Kundenkreditvolumen	995.917	56.984	6,1	3,6
<u>Darunter:</u>				
Kreditgeschäft	965.704	58.177	6,4	3,5
Treuhandkredite	7	-7	-51,8	-59,0
Bürgschaften und Gewährleistungen	30.207	-1.186	-3,8	8,0
Forderungen an Kreditinstitute	81.381	41.525	104,2	-16,4
Wertpapiervermögen	214.143	4.850	2,3	0,6

Kundenkreditvolumen

Das Gesamtvolumen der Forderungen an Kunden steigerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 6,1 % auf 995.917 TEUR und übertraf damit die Entwicklung des Vorjahres sowie des Durchschnitts der Sparkassen im niedersächsischen Verbandsgebiet und unsere Prognose, die von einem Kreditwachstum in Höhe von 4,7 % ausging. Die Bestandserhöhung resultierte aus den Kreditgewährungen an Unternehmen und Selbständige in allen Laufzeitsegmenten und aus dem langfristigen Kreditgeschäft mit Privatkunden. Bei diesen standen dabei erneut die Wohnungsbaufinanzierungen im Vordergrund. Im Firmenkundengeschäft bildeten wie im Vorjahr die Investitionsfinanzierungen den Schwerpunkt.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 104,2 % auf 81.381 TEUR. Der Zuwachs ist insbesondere auf tägliche fällige Guthaben auf Interbankenverrechnungskonten zurückzuführen. Die langfristigen Forderungen erhöhten sich lediglich um 5.115 TEUR.

Wertpapiervermögen

Beim Wertpapiervermögen zeigt sich ein Bestandszuwachs um 2,3 % auf 214.143 TEUR. Hierbei standen einem verringerten Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren höhere Anlagen in Investmentfonds gegenüber. Dies ist durch die zu Jahresbeginn erfolgte Auflage unseres ersten Spezialfonds mit einem Start-Volumen von 50 Mio. EURO bei der DekaBank zurückzuführen. Zielsetzung dieser Anlageform ist eine Diversi-

fizierung und Ertragsoptimierung der Eigenanlagen. Darüber hinaus wollen wir von dem damit korrespondierenden Know How-Transfer partizipieren.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2016 von unverändert 17.894 TEUR entfiel mit 8.857 TEUR auf die Beteiligung am SVN.

Passivgeschäft

Geschäftsjahr 2016	Bestand 31.12.2016 TEUR	Veränderungen		
		2016 TEUR	2016 %	2015 %
Mittelaufkommen von Kunden	980.990	45.691	4,9	3,1
<u>Darunter:</u>				
Spareinlagen	524.098	-11.993	-2,2	-2,1
Sparkassenbriefe	25.680	1.172	4,8	-10,7
Sonstige Einlagen	431.212	58.756	15,8	13,0
Inhaberschuldverschreibungen	0	-2.243	-100,0	0,0
Weiterleitungsmittel	0	0	0,0	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	7	-7	-51,8	-59,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	179.809	43.827	32,2	-3,8

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 4,9 %. Damit übertrafen wir unsere Prognose, in der wir von einem Anstieg der Kundeneinlagen in Höhe von ca. 3,9 % ausgegangen sind.

Diese Entwicklung wurde durch Bestandszuwächse im Bereich der Sichteinlagen inkl. Geldmarktkonten, der Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist sowie bei den bilanzwirksamen Ratensparverträgen geprägt.

Hingegen kam es bei den längerfristigen Spareinlagen und Sondersparformen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und daraus resultierender veränderter Anlagepräferenzen unserer Kunden - vornehmlich in kurzfristigen Anlageformen und Finanzinstrumenten - zu Bestandsrückgängen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten eine kräftige Zunahme. Zur Finanzierung des mittelständischen Kreditgeschäftes haben wir zinsgünstige Refinanzierungsmittel von EZB und vom Interbankengeldmarkt in Anspruch genommen. Daneben ist die Positionsveränderung ausschließlich auf den Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten aus der kundenseitigen Nachfrage nach Kreditprogrammen von Förderbanken um 21.210 TEUR zurückzuführen.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Die Erträge aus dem Dienstleistungsbereich waren im Geschäftsjahr 2016 erneut durch den Zahlungsverkehr, das Wertpapier- und das Vermittlungsgeschäft geprägt.

Wesentliche Ergebnisträger sind nach wie vor die Erträge aus dem Zahlungsverkehr.

Durch gestiegene Umsätze im Wertpapiergeschäft von 5,8 Mio. EURO bzw. 7,5 % auf 82,2 Mio. EURO konnten wir die Gesamterträge auf 1,3 Mio. EURO leicht erhöhen. Damit wurde unsere Prognose leicht steigender Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft bestätigt.

Die Nachfrage bei Immobilien konzentrierte sich u. a. auf Baugrundstücke und Eigentumswohnungen auf dem ehemaligen Krankenhausgelände in Northeim. Aber auch der Bedarf an Einfamilienwohnhäusern ist nach wie vor sehr groß. Insgesamt wurden 96 Immobilienobjekte bzw. Mietverhältnisse vermittelt. Dies entspricht einem Zuwachs von 37,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Mit 750 abgeschlossenen Bausparverträgen, einer durchschnittlichen Bausparsumme von 30,0 TEUR und einem Volumen von insgesamt 22,5 Mio. EURO konnte das Vorjahresergebnis bezogen auf die Stückzahl und das Volumen nicht erreicht werden. Die durchschnittliche Bausparsumme konnte hingegen gesteigert werden.

Das bewertete Geschäft aus der Vermittlung von Lebensversicherungen inklusive der Altersvorsorgeverträge lag mit 10,0 Mio. EURO um 37,5 % über dem Niveau des Vorjahres. Auch bei den Sachversicherungen konnte das Vorjahresergebnis übertroffen werden. Im Bereich Krankenversicherungen konnten wir nicht an das gute Vorjahresergebnis anknüpfen.

Das Auslandsgeschäft ist insbesondere durch den Zahlungsverkehr geprägt.

Entsprechend unserer Prognose konnten wir im Dienstleistungsgeschäft einen leichten Anstieg des Provisionsergebnisses erreichen, der insbesondere auf gestiegene Erträge im Verbindungsgeschäft sowie im Zahlungsverkehr zurückzuführen ist.

Derivate

Zum Bilanzstichtag bestehende derivative Finanzinstrumente dienen der Sicherung eigener Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Weitergehende Informationen über Art und Umfang der Kontrakte, sowie über Fristigkeiten und Kontrahenten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Nicht bilanzielle Leistungsindikatoren

Produktpolitik

In der derzeitigen Niedrigzinsphase vereinfachen wir die strukturierte Geldanlage mit innovativen Produktideen. Passend zu unserem Jubiläumsjahr haben wir im Mai und Juni gemeinsam mit der DekaBank erfolgreich eine "KSN-Jubiläums-Anleihe" mit einer attraktiven Verzinsung angeboten. Einem aufgrund der zunehmenden Digitalisierung veränderten Kundenverhalten begegnen wir mit entsprechenden Angeboten, insbesondere für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Mit "Kwitt" können unsere Kunden ganz einfach kleinere Geldbeträge von Handy zu Handy überweisen. Mit "paydirekt" bieten wir ein neues Online-Bezahlverfahren an.

Investitionen / Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Als wesentliche Baumaßnahmen an sparkassenbetrieblich genutzten Gebäuden sind die Um- und Neugestaltung der Kundenhalle in der Geschäftsstelle Göttinger Straße, der Bezug der neu erstellten Filiale Sebexen und die Umsetzung eines neuen Raumkonzeptes in der Geschäftsstelle am Münster zu nennen. Darüber hinaus wurden in verschiedenen Geschäftsstellen Modernisierungen, Instandhaltungen und Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz durchgeführt. Ferner wurde die Verwaltung diverser nicht sparkassenbetrieblich genutzter Objekte an unser Tochterunternehmen, die Wohnen in Northeim GmbH, ausgelagert. Im Behörden- und Dienstleistungszentrum Scharnhorstplatz 4 in Northeim wurden weitere Büroflächen erstellt und sofort nach Fertigstellung vermietet.

Die prognostizierten Rentabilitätsauswirkungen aus diesen Maßnahmen sind vertretbar und führen aus heutiger Sicht nicht zu einer Einengung des geschäftspolitischen Spielraums im laufenden Geschäftsjahr oder in Folgeperioden.

Seit 2009 nutzen wir das EDV-System OSPlus der Finanzinformatik. Zur technischen Weiterentwicklung setzt die Finanzinformatik zweimal im Jahr umfangreiche Releases ein, die nach einer eingehenden Prüfung Eingang in unsere spezifischen Prozesse finden. Mit OSPlus verfügen wir über ein zukunftssicheres Kernbankensystem, dessen Produktivitäts- und Effizienzpotenziale wir zur Stärkung unserer strategischen Unternehmensziele systematisch nutzen.

Mit den im Jahr 2011 erstmals in Betrieb genommenen kombinierten Geldausgabe- und Einzahlungsautomaten (Cash Recycler) können wir unseren Kunden SB-Einzahlungen zu jeder Tages- und Nachtzeit anbieten. Inzwischen haben wir 16 Cash Recycler an verschiedenen Standorten im Einsatz. Die deutliche Steigerung der SB-Einzahlungen zeigt uns, dass diese Technologie von unseren Kunden gut angenommen wird.

Aktuell haben wir 38 Multifunktionsterminals und 10 Kontoauszugsdrucker im Einsatz. Die weiterhin steigenden Nutzungszahlen der Multifunktionsgeräte lassen darauf schließen, dass wir hiermit den Wünschen unserer Kunden entsprechen.

Das Online-Banking erfreut sich ständig steigender Nutzerzahlen. Durch das PushTan-Verfahren, das von anderen Kreditinstitutsgruppen derzeit nicht angeboten wird, steht unseren Kunden ein sehr komfortables Medium zur Sicherung von Online-Banking Transaktionen zur Verfügung. Dieses Verfahren weist ebenfalls kontinuierlich steigende Nutzungsquoten auf. Durch die SparkassenApps können unsere Kunden bequem mobil Online-Banking mittels Smartphones nutzen. Die zum Jahresende 2016 eingeführte Funktion „Kwitt“ wird bereits gern durch unsere Kunden genutzt. Das in 2016 eingeführte sichere Bezahlverfahren im Internet-handel „paydirekt“ zeigt auch bereits erfreuliche Nutzerzahlen.

Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten reduzierte sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 324 auf 311. Davon sind 187 MitarbeiterInnen vollzeitbeschäftigt und 101 teilzeitbeschäftigt sowie 20 in der Ausbildung. Ferner absolvieren 3 MitarbeiterInnen ein duales Studium. Unsere MitarbeiterInnen können attraktive Arbeitszeitmodelle nutzen, die von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis hin zur Altersteilzeit reichen. Von Altersteilzeitregelungen machen zum Bilanzstichtag 10 MitarbeiterInnen Gebrauch.

Ein sich veränderndes Marktumfeld, die fortschreitende Technologisierung und Digitalisierung, die Zunahme regulatorischer Vorschriften sowie die anhaltende Niedrigzinsphase stellen die Kreis-Sparkasse Northeim in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen. Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und Eigenständigkeit sowie zur Erreichung der strategischen geschäftspolitischen Ziele der KSN hat der Vorstand mit dem Personalrat diverse Dienstvereinbarungen (Altersteilzeit, Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen, einvernehmliche Beendigung von Arbeitsverhältnissen mit Zahlung einer Abfindung) geschlossen. Neben verschiedenen anderen Instrumenten werden in diesen Dienstvereinbarungen Regelungen vereinbart, die einerseits eine Begrenzung des Personalaufwandes, andererseits älteren Mit-

arbeitern einen vorzeitigen, gleitenden Übergang in den Ruhestand ermöglichen. Ferner berücksichtigen sie die Bedürfnisse der Mitarbeiter nach einer flexiblen Gestaltung des Arbeitslebens oder nach einer vorzeitigen einvernehmlichen Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses bzw. Arbeitslebens.

Im Berichtsjahr nahmen 5 junge Menschen ihre Ausbildung in unserer Sparkasse auf. Nach 2,5 jähriger Ausbildungszeit beendeten im Berichtsjahr 7 Auszubildende erfolgreich ihre Ausbildung. Im Rahmen ihres dualen Studiums absolvierte eine Studentin erfolgreich ihre Ausbildung zur Bankkauffrau. Zwei weitere Studentinnen absolvierten im Rahmen des dualen Studiums im Berichtsjahr den Sparkassenfachlehrgang. Die Ausbildungsquote lag, gemessen am Bestand aller bankspezifisch Beschäftigten, bei 7,2 %.

Auf Basis des seit 1. Oktober 2005 gültigen TVöD wird jährlich eine Sonderzahlung gewährt.

Die bedarfsgerechte Beratung und Betreuung unserer Kunden ist in erster Linie von der Qualifikation und dem Engagement unserer MitarbeiterInnen abhängig. Wir haben deshalb auch 2016 erhebliche Mittel in eine umfassende und systematische Aus- und Weiterbildung investiert.

Im Rahmen unserer zielgerichteten Weiterbildungsarbeit haben wir unseren MitarbeiterInnen vielfältige Möglichkeiten geboten, um ihre berufliche Qualifikation weiter zu verbessern. Im Mittelpunkt der Fortbildung stand die Optimierung der Beratungsqualität; orientiert an den Zielen und Wünschen unserer Kunden. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie permanenter technischer Wandlung und den sich aus dem Aufsichtsrecht ergebenden Anforderungen bildeten im vergangenen Jahr Schulungsmaßnahmen zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie einen Schwerpunkt unserer Personalentwicklung. Neben der Vermittlung von fachbezogenen Kenntnissen standen auch Vertriebs-schulungen sowie Coachings im Mittelpunkt unserer Fortbildungsmaßnahmen.

Zusätzlich zu den internen Fortbildungsmöglichkeiten nutzten unsere MitarbeiterInnen die Weiterbildungseinrichtungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch in 2016 konsequent verfolgt. Darüber hinaus haben verschiedene Maßnahmen zur Gesundheitsförderung im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements großen Anklang gefunden.

Wir danken all unseren MitarbeiterInnen, die durch ihre Leistungs- und Einsatzbereitschaft, ihr berufliches Können und ihr Verantwortungsbewusstsein zum geschäftlichen Erfolg unserer Sparkasse beigetragen haben.

Kundenbeziehungen

Die langjährige Beratung und Betreuung der Kunden durch kompetente MitarbeiterInnen unseres Hauses hat zu engen Verbindungen und zu einem ausgeprägten Vertrauensverhältnis zwischen unseren Kunden und der Sparkasse geführt. Dieses ist eine wesentliche Voraussetzung für unseren geschäftlichen Erfolg.

Soziales Engagement

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in erheblichem Umfang in unserem Geschäftsgebiet. Mit Spenden, durch Sponsoring und den Stiftungen unserer Sparkasse fördern wir die Entwicklung und Attraktivität der Region. Im Wesentlichen wurden soziale Einrichtungen unterstützt und das kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Leben gefördert. Im Geschäftsjahr 2016 betrug das gesamte Fördervolumen 831 TEUR. Damit ist die KSN der größte nicht staatliche Förderer im Landkreis Northeim. Mit unserem Engagement tragen wir dazu bei, die Region ein wenig lebens- und liebenswerter zu machen.

Im Mittelpunkt unserer Kommunikation stand im Geschäftsjahr das 150-jährige Jubiläum der KSN, deren Vorgängerin als „Amts-Sparkasse des Amtsbezirks Northeim“ am 5. November 1866 gegründet wurde. Exakt 150 Jahre später wurde an die Gründung mit einem feierlichen Festakt mit Kunden, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und aus der Sparkassenorganisation sowie mit den MitarbeiterInnen in der Stadthalle Northeim erinnert.

Frau Landrätin Astrid Klinkert-Kittel stellte in ihrer Begrüßung die heutige Bedeutung der KSN für die Prosperität und die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises heraus und dankte allen Mitarbeitern und dem Vorstand für ihr Engagement. Im Anschluss erinnerte der Vorsitzende des Vorstandes der KSN, Guido Mönnecke, an die wechselvolle 150jährige Sparkassengeschichte, die recht bescheiden im Tabakwarengeschäft der Gebrüder Hueg vis-à-vis der heutigen Hauptgeschäftsstelle Am Münster in Northeim ihren Anfang nahm. Ein regional ausgerichtetes Universalkreditinstitut heutiger Ausprägung mit den tragenden Säulen Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft und Kommunalfinanzierung war von den Gründungsvätern vor 150 Jahren weder vorhersehbar noch beabsichtigt. Vielmehr waren Sparkassen noch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts Einrichtungen der Armenpflege. 150 Jahre Sparkassengeschichte sind aber zugleich auch 150 Jahre Regionalgeschichte und Engagement in und für die Region. Zum Jubiläum wurde diese in einer bebilderten und mit Anekdoten aus dem Sparkassenleben angereicherten Chronik sichtbar gemacht. In seiner mitunter auch kritischen Festansprache betonte der Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Thomas Mang, dass trotz großer aktueller Herausforderungen mit Niedrigzinspolitik, erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen und dem Wandel durch die Digitalisierung die Sparkassen im Allgemeinen und die KSN im Besonderen erfolgreich sind, weil wir seit 150 Jahren unsere Werte und den Kern des Geschäftsmodells bei allem notwendigen Wandel bewahren: den Menschen in der Region Zugang zu Bankdienstleistungen ermöglichen, sie bei ihrer persönlichen Lebensplanung begleiten und unterstützen, die mittelständischen Unternehmen zuverlässig mit Kapital versorgen und damit in allen Zeiten Stabilität und eine gute Substanz vor Ort schaffen - oder wie es bei der KSN heißt: Nähe verbindet! Dass diese Nähe nicht nur sichtbar sondern auch hörbar ist, vermittelten 80 junge Musiker des Northeimer Nachwuchsorchesters (NNO) unter Leitung von Ditmar Goll. In roten Jubiläumsshirts umrahmte das NNO die Jubiläumsveranstaltung mit schwungvollen Melodien während des offiziellen Teils und beim anschließenden Empfang.

Neben der Förderung herausragender Veranstaltungen im Jubiläumsjahr durch ein zusätzliches Jubiläums-Sponsoring hat besonders die KSN-Jubiläums-Spendenaktion „Wir sagen Danke“ eine positive öffentliche Wirkung gezeigt. Stellvertretend für jedes Jahr unseres Bestehens haben wir 150 Projekte in unserem Geschäftsgebiet mit jeweils 1.000 EUR unterstützt. Insgesamt 150.000 EUR für Vereine, Schulen, Kindergärten, gemeinnützige Institutionen und Organisationen in unserer Region: von neuen Tischtennisplatten für den SSV Nörten, den TTC Amelith oder den TSV Hammenstedt über Sportgeräte für die Mehrzweckhalle Höckelheim, Ruhebänke an den Wanderwegen des Sollings, eine Wasserspielanlage im Freibad Bodenfelde bis hin zu einem Naturlehrpfad entlang der Rhume oder einem Rauch-Demo-Haus für die Brandschutzerziehung der Kinderfeuerwehr in Northeim. Alle Jubiläumsförderungen erfolgten zusätzlich zu den sonstigen KSN-Förderungen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

	in TEUR		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Kundenkreditvolumen	995.917	938.934	73,4	74,7
<u>Darunter:</u>				
Kreditgeschäft	965.704	907.527	71,1	72,2
Treuhandkredite	7	14	0,0	0,0
Bürgschaften und Gewährleistungen	30.207	31.393	2,2	2,5
Forderungen an Kreditinstitute	81.381	39.856	6,0	3,2
Wertpapiervermögen	214.143	209.293	15,8	16,7
Sach- und Finanzanlagen	40.476	41.456	3,0	3,3
Sonstige Vermögenswerte u. Barreserve	25.767	26.963	1,9	2,1
Mittelaufkommen von Kunden	980.990	935.299	72,3	74,4
<u>Darunter:</u>				
Spareinlagen	524.098	536.092	38,6	42,7
Sparkassenbriefe	25.680	24.508	1,9	2,0
Sonstige Einlagen	431.212	372.456	31,8	29,6
Inhaberschuldverschreibungen	0	2.243	0,0	0,2
Weiterleitungsmittel	0	0	0,0	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	7	14	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	179.809	135.982	13,2	10,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	34.000	25.000	2,5	2,0
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	52.944	51.586	3,9	4,1
Eigene Mittel	109.934	108.621	8,1	8,6

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Strukturanteil der Forderungen an Kreditinstitute; der des Wertpapiervermögens ging erneut zurück. Eine gleichlautende Entwicklung verzeichneten wir beim Kundenkreditvolumen. Der Strukturanteil in diesem Segment liegt aber mit 73,4 % weiterhin nahezu auf dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen.

Die erhöhten Bilanzanteile der Sonstigen Einlagen konnten den Rückgang des Strukturanteils der Spareinlagen und der Eigenemissionen (Sparkassenbriefe und Inhaberschuldverschrei-

bungen) nicht vollständig kompensieren. Trotz einer absoluten Steigerung ging das Mittelaufkommen von Kunden relativ auf 72,3 % des Geschäftsvolumens zurück.

Im Vergleich zum Durchschnitt der Sparkassen im niedersächsischen Verbandsgebiet ist die Bilanzstruktur durch leicht überdurchschnittliche Anteile beim Mittelaufkommen von Kunden gekennzeichnet. Der Strukturanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lag im Berichtsjahr mithin unter dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen

Die Vermögensgegenstände und Rückstellungen, die in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt sind, wurden vorsichtig bewertet. Einzelheiten sind im Anhang zum Jahresabschluss unter dem Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere im Wertpapierbestand, sind stille Reserven enthalten.

Gemäß § 340f HGB unterhalten wir zur Sicherung der besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute Reserven in nennenswerter Höhe.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Jahresüberschuss wird die Sicherheitsrücklage 109,9 Mio. EURO betragen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 34,0 Mio. EURO und über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

Die gemäß CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken liegt mit 15,1 % (Vorjahr 16,5 %) deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen von 9,225 % und dem in unserer Geschäftsstrategie als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 11,0 %.

Die Eigenmittelanforderungen wurden somit auch unter Berücksichtigung der Kapitalpufferanforderung sowie des im Rahmen einer Allgemeinverfügung im SREP von der BaFin zum Zinsänderungsrisiko festgelegten Kapitalzuschlags jederzeit eingehalten. Die Kernkapitalquote beträgt 14,1 % und übersteigt damit ebenfalls den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 6 % deutlich.

Damit verfügen wir über eine solide Ausgangsbasis für zukünftige Geschäftsausweitungen.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen, vorausschauenden und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Analysen, die - nach Quartalen gestaffelt - die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Die Plandaten werden um Erfahrungswerte ergänzt. Die Liquiditätssituation wird vierteljährlich in Real-, Risikozenario und Stresstest analysiert (Planungshorizont: 12 Monate).

Unser Liquiditätsmanagement umfasst auch ein Frühwarnsystem.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der eigenen Landesbank wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Von der Möglichkeit, sich bei der Europäischen Zentralbank über Offenmarktgeschäfte bzw. Übernachtkrediten zu refinanzieren, wurde mittels der angebotenen gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG`s) Gebrauch gemacht.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 2,57 und 3,01 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0. Zum Jahresende lag die Kennziffer bei 3,01 und somit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,5. Damit ist die Liquidität im gesamten Geschäftsjahr 2016 als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Auch die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 1,06 bis 1,33 ebenfalls oberhalb des zum 31. Dezember 2016 zu erfüllenden Mindestwerts von 0,7. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2016	2015
	TEUR	TEUR
Zinsüberschuss	33.253	33.434
Provisionsüberschuss	8.749	8.126
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	18.052	17.911
b) Sachaufwand	7.046	6.710
Teilergebnis	16.904	16.938
Nettoergebnis des Handelsbestands	0	0
sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-2.546	-3.764
Ergebnis vor Bewertung	14.358	13.174
Bewertungsergebnis	313	-2.246
Ergebnis nach Bewertung	14.671	10.928
Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	9.000	5.000
Außerordentliches Ergebnis	0	0
Steueraufwand	4.358	4.854
Jahresüberschuss	1.313	1.074

Im Geschäftsjahr 2016 ist der **Zinsüberschuss** weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unserer unternehmerischen Tätigkeit. Er ging, entsprechend unserer Prognose im Geschäftsbericht 2015 leicht um 0,5 % zurück. Die Zinsentwicklung war an den Geld- und Kapitalmärkten

im Jahr 2016 weiterhin nach unten gerichtet. Aufgrund der Geldpolitik der EZB verblieben die Geldmarktzinsen im negativen Bereich. Der Kapitalmarktzins lag zum Jahresende 2016 ebenfalls unter dem Niveau des Vorjahresschlusses. Unterjährig kam es jedoch insbesondere auf dem Kapitalmarkt zu deutlichen Schwankungen in beide Richtungen. Aufgrund dieser Situation haben sich die Zinserträge in größerem Umfang wie die Zinsaufwendungen reduziert. Die bestehende Absicherung der Zinsänderungsrisiken wirkte sich aufgrund dieser Zinssituation weiterhin belastend auf den Zinsüberschuss aus.

Der **Provisionsüberschuss** ist insbesondere auf Erträge aus dem Giroverkehr zurückzuführen, die wir im Vorjahresvergleich um 0,5 Mio. EUR anreichern konnten und entspricht unserer Prognose.

Ein **Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands** ist nicht entstanden, weil während des Geschäftsjahres und zum Bilanzstichtag keine Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten dem Handelsbuch zugeordnet waren.

Die **Sachaufwendungen** haben sich zum Vorjahr um 5 % erhöht. Steigenden EDV-Kosten und Grundstücksaufwendungen standen Einsparungen beim Werbe- und übrigen Sachaufwand gegenüber, die jedoch nicht kompensatorisch wirkten. Der wie prognostiziert eingetretene Anstieg beim **Personalaufwand** ist ausschließlich auf die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung zurückzuführen.

Insgesamt fiel der Anstieg des **Verwaltungsaufwandes** mit 1,8 % wesentlich geringer aus als in der Vorjahresprognose mit +7,0 % erwartet.

Der negative Saldo der **sonstigen ordentlichen Aufwendungen und Erträge** verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Die Veränderung ist auf den Rückgang der sonstigen ordentlichen Aufwendungen zurückzuführen, der im Wesentlichen auf den Entfall einer Sonderumlage an den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband in Hannover zur Reduzierung der Fremdfinanzierung des Beteiligungsportfolios begründet ist. Im Bereich der sonstigen ordentlichen Erträge sowie der Abschreibungen und Wertberichtigungen gab es per Saldo keine nennenswerten Verschiebungen.

Auf der Grundlage der vorgenannten Entwicklungen liegt das **Ergebnis vor Bewertung** mit einem Anstieg von 9,0 % deutlich über dem Vorjahreswert. Im Geschäftsbericht 2015 hatten wir eine deutlich negative Veränderung prognostiziert.

Die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten führte zu einem positiven Bewertungsergebnis für Wertpapiereigenanlagen. Hier hatten wir in unserem Prognosebericht 2015 Belastungen erwartet. Im Kundenkreditgeschäft ergaben sich aufgrund der stabilen konjunkturellen Entwicklung im Vergleich zum Geschäftsjahr 2015 deutlich verringerte Bewertungserfordernisse, während wir in unserer Prognose von zunehmenden Belastungen ausgegangen waren. Im Bereich der Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen waren keine Wertkorrekturen erforderlich. Die Reserven zur Abschirmung der Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute haben wir im Bestand unverändert beibehalten. Per Saldo ergibt sich ein positives **Bewertungsergebnis** in Höhe von 0,3 Mio. Euro.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weisen wir entgegen unserer Prognose ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich ansteigendes **Ergebnis nach Bewertung** aus.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden 9 Mio. EURO zugeführt.

Die Steuern verminderten sich trotz des gestiegenen Ergebnisses nach Bewertung, da die im Vorjahr steuerbelastenden Sonderfaktoren im Berichtsjahr nicht angefallen sind.

Der ausgewiesene **Jahresüberschuss** liegt daher per Saldo mit 1,3 Mio. Euro leicht oberhalb des Vorjahresniveaus. Bei Einbeziehung der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken reicht der ausgewiesene Jahresüberschuss aus, um den notwendigen Eigenkapitalbedarf unserer Sparkasse für eine stetige Geschäftsentwicklung zu sichern.

Unter Berücksichtigung des Neutralen Ergebnisses und der gewinnabhängigen Steuerauswendungen haben wir ebenfalls einen vergleichsweise zufriedenstellenden Jahresüberschuss erreicht.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,10 %.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines **Betriebsergebnisses vor Bewertung** werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,34 % (Vorjahr 1,33 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2016. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte ermittelten Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2016 haben sich diese Kennzahlen wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 9,82 % leicht über dem Vorjahreswert von 9,44 %. Auch das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verbesserte sich von 60,5 % auf 58,9 %.

Das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung unserer Sparkasse ist - auch im Vergleich mit dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen - als sehr gut zu bezeichnen.

Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein sehr gutes **Betriebsergebnis nach Bewertung** erzielt.

Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse kann insgesamt gesehen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt unsere Sparkasse über eine ausreichende Ertragskraft, die es erlaubt, das für eine stetige Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass wir unseren Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Geschäftspartner sein können.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und bedeuten gleichzeitig Gefahr, aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Daher nimmt ein systematisches Risikomanagement in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Der Vorstand erklärt gemäß Art. 435 (1) Buchstabe e) CRR, dass die eingerichteten Risikomanagementverfahren den gängigen Standards entsprechen und dem Risikoprofil und der Risikostrategie der Sparkasse angemessen sind.

Geschäfts- und Risikostrategie

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäftsstrategie zusammengefasst. Daraus werden u. a. die IT-Strategie und die Risikostrategie sowie daneben die geschäftsfeldbezogene Teilstrategie für das Kreditrisiko abgeleitet. Die Risikostrategie beinhaltet Strategien zum Beteiligungsrisiko, zum Liquiditätsrisiko, zu operationellen Risiken und zum Marktpreis- und Eigenhandelsgechäftersisiko.

Auf der Grundlage des Selbstverständnisses der Kreis-Sparkasse Northeim, der satzungsmäßigen Aufgaben und strategischen Ziele sowie einer Analyse der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsgebiet haben wir eine Geschäftsstrategie entwickelt, die jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. Auf der Basis der vorstehend genannten Einschätzungen gibt die Geschäftsstrategie einen Überblick über die wesentlichen strategischen Geschäftsfelder und Ziele unserer Sparkasse - Kapitalausstattung und Rentabilität, Kundengeschäft und Vertrieb, Eigengeschäft, Beteiligungen, Eigene Immobilien, Informationstechnologie und technische Ausstattung, Personal, Prozess- und Sachkostenmanagement sowie Outsourcing. In diesem Zusammenhang gibt die Geschäftsstrategie auch Rahmenbedingungen vor, um die Operationalisierung der Ziele zu unterstützen.

Die IT-Strategie der KSN, die jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst wird, wurde aus der Geschäftsstrategie konsistent abgeleitet und richtet sich an deren Zielen aus. Sie legt die mittel- und langfristige Grundausrichtung der Informationstechnik des KSN fest. Die IT-Strategie verknüpft das in ihr beschriebene Zielbild der IT mit allen relevanten Umfeldbedingungen z. B. fachlicher, technischer oder rechtlicher Natur. Demzufolge enthält die Strategie neben rechtlichen Grundlagen auch Grundsätze des IT-Betriebs in der KSN zu wirtschaftlichen Aspekten, Prozessoptimierung und Kundenorientierung, zur Zukunftssicherheit der IT, Informationssicherheit und dem daraus abgeleiteten Informations-Sicherheits-Management, zur Eignung der IT-Systeme, zum Outsourcing von IT, zur IT-Steuerung und zum Datenschutz und der Datensicherheit. Darüber hinaus enthält die Strategie Leitlinien zum IT-Einsatz (z. B. im Zusammenhang mit Beschaffungsprozessen). Daneben sind hierin auch Angaben zur IT-Planung und dem IT-Controlling enthalten und der Prozess der Strategieumsetzung wird beschrieben.

Die Risikostrategie definiert strategische Vorgaben für das Risikomanagement, die auch im Rahmen der MaRisk gefordert werden. Sie ist das Bindeglied zwischen der Geschäftsstrategie und konkretisierenden Teilstrategien. Die Risikostrategie legt die strategischen Eckpfeiler

unserer Sparkasse im Bereich des Risikomanagements als integrativen Bestandteil der Geschäftsstrategie fest. Sie ist als strategische Vorgabe im Sinne von Leitlinien zu verstehen, die durch die Festlegungen in der Teilstrategie sowie in weiteren Dokumenten, wie z. B. den Anweisungen im Risikohandbuch und im Unternehmenshandbuch, operationalisiert werden.

Die Risikostrategie beinhaltet die Bestimmung des Risikoverständnisses und der Risikoeinigung unserer Sparkasse und erläutert den Umgang mit den verschiedenen Risikokategorien. Sie definiert darüber hinaus die für uns wesentlichen Risiken und gibt einen Überblick über die im Zusammenhang mit der Risikotragfähigkeitskonzeption getroffenen Festlegungen. Unserer Risikostrategie entsprechend geht unser Haus nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Eigenkapitalstärkung erforderlich sind. Dabei wollen wir im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages den erzielten Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko optimieren. Die Risikostrategie sowie die geschäftsfeldbezogene Teilstrategie für das Kreditrisiko werden mindestens einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Risikomanagement

Organisation

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich tragen wir in allen erforderlichen Bereichen, insbesondere bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft, auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements der Sparkasse und die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion werden durch die Mitarbeiter der Abteilung Controlling wahrgenommen. Die Mitarbeiter sind verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Die Abteilung Controlling untersteht dem Marktfolgevorstand und ist damit von den Bereichen getrennt, die Geschäfte initiieren bzw. abschließen.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Controllings. Dieser ist gemäß seiner Stellenbeschreibung bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Zu diesen Entscheidungen gehören u.a. die Entwicklung der Risikostrategie und von der Geschäftsstrategie abweichende Geschäfte. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus ist der Mitarbeiter verantwortlich für die Durchführung der Risikoinventur, die Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen, eines Risikofrüherkennungsverfahrens, die laufende Überwachung der Risikosituation der Sparkasse und der Risikotragfähigkeit sowie die Einhaltung der eingerichteten Risikolimits. Die Vorsitzende des Verwaltungsrats kann nach der Geschäftsordnung für den Verwaltungsrat unter Einbeziehung des Vorstands direkt Auskünfte beim Leiter der Risikocontrolling-Funktion einholen.

Der Vorstand hat einen Anlagenausschuss eingerichtet, dem neben dem Vorstand die Leiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung, des Rechnungswesens, des Controllings (Risikocontrolling-Funktion) sowie die Leiter der Marktbereiche Northeim Firmenkunden und Süd Firmenkunden angehören. Aufgabe dieses Ausschusses ist es insbesondere, den Vorstand bei Anlageentscheidungen zu beraten. Außerdem diskutiert der Anlagenausschuss die Festlegung der Zinsmeinung der Sparkasse.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschlüssen in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Compliance/Zentrales Beauftragtenwesen wahrgenommen werden. In der OE sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen zusammengefasst. Die Leiterin der OE ist als Compliance Beauftragte und als Geldwäschebeauftragte unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG verbundenen Aufgaben werden vom Leiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung wahrgenommen, die dem Marktfolgevorstand unterstellt ist. Der Compliance-Beauftragte nach dem WpHG ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Neben der laufenden Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird permanent angepasst. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Hierbei verfolgen wir den Grundsatz, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Maßnahmen zu ergreifen sind.

Im Rahmen des Risikomanagements werden neben der Steuerung und der Überwachung von Risiken in regelmäßigen Abständen Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt. Hierbei werden einem festgelegten Risikodeckungspotenzial Risikobeträge für die als wesentlich eingestuften Risiken gegenüber gestellt. Bei den Risikotragfähigkeitsanalysen folgen wir einer an der Gewinn- und Verlustrechnung orientierten Betrachtungsweise. Als Risikodeckungspotenzial werden dabei das erwartete Jahresergebnis, Vorsorgereserven (inklusive der Vorsorgereserven gem. § 26 a KWG a.F.) und Kernkapitalbestandteile unter Beachtung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse berücksichtigt. Über die Risikotragfähigkeit wird der Vorstand turnusgemäß bzw. bei Bedarf sowie der Verwaltungsrat turnusgemäß informiert. Die Sparkasse hat Limite für die im Folgenden beschriebenen Risikokategorien definiert.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der periodischen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken erfolgt rollierend mit einem Ein-Jahres-Betrachtungszeitraum. Die Ermittlung der Risiken erfolgt anhand von Sensitivitätsanalysen bzw. des Risikomaßes Value at Risk. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit erfolgt nach einem Going-Concern-Ansatz.

Der Adressenausfall aus dem Kreditgeschäft wird über eine Monte Carlo Simulation (Durchführung einer großen Anzahl von Einzelsimulationen, hier: 50.000 Szenarioberechnungen)

auf den Kreditbestand (Blankovolumen der Kreditnehmer gewichtet mit einer mittleren einjährigen Ausfallwahrscheinlichkeit) bei unterschiedlichen Quantilswerten ermittelt (Real-Szenario: erwarteter Verlust; Risiko-Szenario: 99% Quantil; Stresstest: 99,95% Quantil). Die Ausfallwahrscheinlichkeit wird dabei mit einem Auf-/Abschlag für systematische Faktoren (Schwankungen aufgrund makroökonomischer Effekte, z.B. Konjunkturverlauf) versehen. Zur Messung der GuV-bezogenen Adressrisiken setzten wir in allen Szenarien 100% der hinterlegten Sicherheiten an. Im Real-Szenario wird der erwartete Verlust ins Verhältnis zu den durchschnittlichen EWB-Auflösungen der Vorjahre gesetzt und der jeweils höhere Wert um die EWB-Neubildung / Direkt Afa per Stichtag ergänzt. Von diesem Wert werden die EWB-Auflösungen / a.o. Eingänge per Stichtag und die EWB-Auflösungen / a.o. Eingänge zum Planungshorizont (Durchschnitt aus Vorjahren) abgezogen. Im Risikoszenario und im Stresstest werden die ermittelten Quantilswerte nach dem gleichen Schema korrigiert. Die aktuellen Adressenausfallrisiken aus Eigenhandelsgeschäften setzen sich aus Kontrahenten- (Wiedereindeckungs- und Vorleistungs- bzw. Erfüllungsrisiken) und Emittentenrisiken zusammen. Die Risikobetrachtungen in der Risikotragfähigkeitsüberprüfung werden - analog zu der Ermittlung der Szenarioergebnisse für das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft - ebenfalls über Szenariosimulationen mit dem GuV-Kreditrisikomodell durchgeführt, jedoch mit aufgrund der niedrigeren Portfoliogrannularität 250.000 Simulationsläufen. Hierbei wurde die SVN-Empfehlung zur Depot A-Integration in das GuV-Kreditrisikomodell als Grundlage für die Datenbereitstellung im Bereich der Wertpapiere und Fondsinhalte umgesetzt. Unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten (Konzentrationseffekte einzelner großer Kreditnehmer) und konfidenzniveauadjustierten Ausfallwahrscheinlichkeiten entsprechend der Bonitätseinstufung der Emittenten werden die Ausfallvolumina mit Ausfallsätzen versehen und im Rahmen der Monte-Carlo-Simulationen des GuV-Kreditrisikomodells werden die Ausfallvolumina mit den identischen Quantilswerten wie für das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft ermittelt.

Daneben werden die relevanten aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingungen regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose, der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile sowie der vorhandenen Reserven werden eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit unserer Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen erwarten lassen.

Die KSN hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die KSN sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lässt sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne

Kapital ermitteln. Darüber hinaus werden u.a. adverse Entwicklungen (z.B. Veränderungen der Geschäftstätigkeit, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld) simuliert.

Strukturierte Darstellung der einzelnen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenausfallrisiko, das Marktpreisrisiko einschließlich Zinsänderungsrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko und das operationelle Risiko einschließlich der Rechtsrisiken als wesentliche Risiken unterschieden. Für diese Risiken wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt.

In der Kreditrisikostategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z. B. Größenklassen, Branchen, Sicherheiten, Risikoklassen) analysiert. Die Kreditrisikostategie enthält Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung des Portfolios und definiert Maßnahmen zur Eingrenzung des Ausfallrisikos. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen, Branchen und Risikostruktur abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die Steuerung zu erfolgen hat und wann Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Darüber hinaus hat der Vorstand Organisationsrichtlinien erlassen, in denen die wesentlichen Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten niedergelegt sind.

Zum 31.12.2016 wurden 64,7 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und sonstige Kreditnehmer vergeben, 31,8 % an Privatpersonen und 3,5 % an Kommunen. Im Vergleich zum Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen zeichnet sich der Kreditbestand durch überdurchschnittliche Strukturanteile im Kommunal- und Firmenkundenkreditgeschäft aus.

Das Kundenkreditgeschäft der Kreis-Sparkasse Northeim gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden- und Kommunkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kundenkreditgeschäft der Sparkasse	Bruttokundenkreditvolumen inkl. Zusagen	
	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Firmenkundenkredite (ohne gewerbl. Schuldscheindarlehen)	753.290	676.149
Privatkundenkredite	388.166	370.452
Kommunkredite und kommunalverbürgte Kredite	98.207	107.228
Gesamt (ohne Schuldscheindarlehen)	1.239.663	1.153.829
Gewerbliche Schuldscheindarlehen	12.500	8.500
Gesamt	1.252.163	1.162.329

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2016)

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 20,6 % die Ausleihungen an Kreditnehmer des Grundstücks- und Wohnungswesen, mit 5,2 % an Kreditnehmer des Handels und mit 6,3 % an Kreditnehmer aus dem Dienstleistungsgewerbe.

Zur Steuerung der Branchengliederung des Kreditportfolios betrachtet die KSN die Branchendichte, die wir als Anteil der drei größten Branchen am Kundenkreditvolumen (Bruttokreditvolumen inkl. Zusagen) definieren. Sofern die Branchendichte > 35 % beträgt, werden eine kritische Überprüfung des Kreditportfolios vorgenommen und Maßnahmen festgelegt.

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen nach kreditrisikotragenden Instrumenten:

	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außer- bilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	TEUR*	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	1.346.560	205.447	96
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen			
Banken	60.630	70.368	96
offene Investmentvermögen inkl. Geldmarktfonds		27.036	
Privatpersonen	378.491		
Öffentliche Haushalte	143.940	30.644	
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	751.063	77.398	
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	32.761		
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen, Erden	22.480	4.403	
- Verarbeitendes Gewerbe	88.775	2.541	
- Baugewerbe	52.298		
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	116.998		
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	3.317	1.993	
- Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	22.878	59.765	
- Grundstücks- und Wohnungswesen	260.211		
- Sonstiges Dienstleistungs- gewerbe	151.344	8.696	
Organisationen ohne rbszweck	12.343		
Sonstige	92		

* nach Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und der Pauschalwertberichtigung

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 62,5 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5 Mio. EURO.

Größenklassen in TEUR	31.12.2016	
	Bruttokundenkreditvolumen	
	TEUR	%
bis 500	429.685	34,3
über 500,0 bis 1,0 Mio.	81.438	6,5
über 1,0 Mio. bis 10,0 Mio.	401.177	32,1
über 10,0 Mio. bis 20,0 Mio.	202.011	16,1
über 20,0 Mio. bis 30,0 Mio.	50.488	4,0
über 30,0 Mio.	87.364	7,0
Gesamt	1.252.163	100,00

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2016)

Vom Bruttokundenkreditvolumen entfallen auf Kommunalkredite bzw. kommunalverbürgte Kredite 98.207 TEUR bzw. 7,8 % des Bruttokreditvolumens.

Bei der Darstellung der Größenklassengliederung des Kundenkreditgeschäfts werden die Kreditnehmervverbände nach CRR berücksichtigt. Dadurch wird eine zielgerichtete und wirtschaftlich angemessene Darstellung und Steuerung der Risikokonzentrationen ermöglicht.

Als strategisches Ziel und als Kriterium zur Feststellung von Risikokonzentrationen haben wir den Anteil der Kredite in den Größenklassen über 5,0 Mio. € am risikotragenden Bruttokundenkreditvolumen (Firmenkunden und Privatkunden ohne kommunale Kreditnehmer und seit dem 08.06.2016 abzüglich Ausfallbürgschaften von Kreditinstituten) definiert. Da die Kennziffer in den letzten beiden Quartalen des Jahres 2016 mehr als 30% betrug, haben wir Maßnahmen in einem Positionspapier definiert. Mit dem Positionspapier werden wir die alte Definitionsgrenze von Krediten über 5,0 Mio. € ablösen und eine neue Grenze von Krediten über 7,7 Mio. € in die Kreditrisikostrategie für das Jahr 2017 aufnehmen. Sie orientiert sich grundsätzlich an der Kreditbewilligungsgrenze für den Gesamtvorstand im dynamischen Verfahren. Die dynamische Anpassung erfolgt jährlich im Rahmen des Strategieprozesses. Sofern die Kennziffer mehr als 30 % beträgt, werden wir eine kritische Überprüfung vornehmen und Maßnahmen definieren. Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland am 31.12.2016 ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug 3,0 % bzw. 49.149 TEUR des Gesamtkreditvolumens. Hiervon entfiel ein Kreditvolumen von 5.971 TEUR auf das Kundenkreditgeschäft. Der weitere Kreditbestand ist den Eigenanlagen zuzuordnen.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos erfolgen vor der Kreditvergabe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung. Als Basis hierfür nutzen wir verschiedene Rating- und Scoringverfahren der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH (SR-GmbH). Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermitteln wir die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils

vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten in der Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % im Risikoszenario bzw. 99,95 % im Stresstest-Szenario innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden.

Firmenkunden, Gewerbekunden, Geschäftskunden, Freiberufler und Existenzgründer werden mit dem StandardRating, Bauträger, Investoren sowie Management- und Betreiberimmobilien mittels des ImmobilienGeschäftsRatings bewertet. Für gewerbliche Kunden und Immobilienkunden mit einem Kreditvolumen unter 250 TEUR wird das KundenKompaktRating eingesetzt. Für das Konsumentenkreditgeschäft und die private Baufinanzierung verwenden wir das von der SR-GmbH entwickelte Kunden- und Antragsscoring.

Zum 31.12.2016 war nahezu das gesamte Bruttokundenkreditvolumen im Risikobewertungssystem erfasst. Hierbei stellt sich die Risikostruktur des Kundenkreditgeschäfts zum Berichtstichtag wie folgt dar:

Ratingnoten	31.12.2016	
	Bruttokundenkreditvolumen	
	TEUR	%
Kredite ohne erkennbare Risiken (1-10)	1.120.811	90,2
Kredite mit erhöhtem Risiko (11-16)	88.759	7,1
Kredite mit akutem Risiko (17-18)	33.042	2,7
Summe der Kredite an geratete Kreditnehmer	1.242.612	100,00
Kredite an ungeratete Kreditnehmer	9.551	
Gesamtkreditportfolio	1.252.163	

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2016)

Zur Steuerung der Risikostruktur des Kreditportfolios hat die Kreis-Sparkasse Northeim eine weitere strategische Zielgröße definiert: Die Summe der Anteile der Kreditnehmer mit erhöhten Ausfallrisiken (Risikoklassen 2 und 3 bzw. Ratingnoten 11-18) darf insgesamt 22 % der Summe der gerateten Kreditnehmer (Basis: Risikotragendes Bruttokundenkreditvolumen = Firmenkunden- und Privatkundenkredite ohne Kommunal- und kommunal verbürgte Kredite) nicht übersteigen. Ab dem 01.01.2017 haben wir die Kennziffer für die Risikostruktur an den „aktiven“ Risikoklassen 11-16 ausgerichtet. Diese Summe darf insgesamt 15 % der gerateten Kreditnehmer (Basis: Risikotragendes Bruttokundenkreditvolumen = Firmenkunden- und Privatkundenkredite ohne Kommunal- und kommunal verbürgte Kredite) nicht übersteigen. .

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei

der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen (Neubildungen abzgl. Auflösungen) von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge auf Basis des handelsrechtlichen Jahresabschlusses per 31.12.2016:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2016	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2016
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	10.734	1.800	1.295	1.250	9.989
Rückstellungen	145	29	17	0	157
PWB	1.428	0	119	0	1.309
Gesamt	12.307	1.829	1.431	1.250	11.455

Bei der Darstellung der Größenklassengliederung des Kundenkreditgeschäfts besteht eine Konzentration bei den Größenklassen über 5,0 Mio. € am risikotragenden Bruttokundenkreditvolumen (Firmenkunden und Privatkunden ohne kommunale Kreditnehmer). Aktuell beträgt die Auslastung 31,75% des Kreditportfolios. Da die Kennziffer über 30 % liegt, wurde ein Positionspapier verfasst und die Maßnahmen in die Kreditrisikostrategie für das Jahr 2017 aufgenommen. Die Vermeidung von Klumpenrisiken in den definierten Größenklassen des Kundenkreditportfolios der KSN ist ein wesentliches strategisches Ziel im Kreditrisikomanagement der KSN.

Aus diesem Grund wurden folgende weitere ablauforganisatorische Maßnahmen zur Begrenzung bzw. zur Vermeidung von Klumpenrisiken eingeführt:

- Die Notwendigkeit einer Konsortialbeteiligung wird grundsätzlich bei Engagements angestrebt und geprüft, die im Rahmen der Kreditbewilligungskompetenz des Gesamtvorstands bewilligt werden..
- Alle Kreditanträge mit einem Finanzierungsvolumen von über 1,0 Mio. € (Neugeschäft), die über der Kreditbewilligungskompetenz eines Vorstandsmitglieds liegen werden im Gesamtvorstand vorgestellt.
- Die maximale Größe pro Einzelengagement soll grundsätzlich die Großkreditgrenze nach § 13 KWG nicht übersteigen. Ausnahmen bedürfen einer adäquaten Begründung.

Nach Branchen und Ratingklassen ist unser Kreditportfolio gut diversifiziert. Die vorgenannten Kennzahlen wurden ohne Ausnahme eingehalten.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Beteiligungen werden in der Risikostrategie der KSN berücksichtigt.

Unsere Sparkasse hält zur Stärkung des Verbundes der einzelnen Mitglieder, zur Förderung des Sparkassenwesens und zur Erfüllung des öffentlichen Auftrages Beteiligungen an Verbundunternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe (Verbund- bzw. Funktionsbeteiligungen). Die Verbundbeteiligungen dienen einem langfristigen strategischen Zweck bzw. zentralen Funktionen. Darüber hinaus unterhält unsere Sparkasse strategische Beteiligungen; hauptsächlich an einer regionalen Wohnungsgesellschaft.

Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVN wahrgenommen; die Sparkasse wird über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus strategischen Beteiligungen werden durch die Betriebswirtschaftliche Abteilung gesteuert. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die Beteiligungsstrategie unserer Sparkasse, in der qualitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Beteiligungsstrategie bzw. im Rahmen des Risikotragfähigkeitsprozesses auch Risikolimits für das gesamte Beteiligungsportfolio fixiert.

Aus der Beteiligung am SVN sowie aus strategischen Beteiligungen resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen.

Konzentrationen im Beteiligungsportfolio wurden im Rahmen des Stresstestprogramms 2016 untersucht. Demnach waren die simulierten Konzentrationsrisiken tragbar.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente auf Basis des handelsrechtlichen Jahresabschlusses per 31.12.2016:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
	TEUR
Strategische Beteiligungen	8.305
Funktionsbeteiligungen	9.589

Abweichend von der im Offenlegungsbericht geforderten Darstellung, die auf den Beteiligungsbegriff gem. Solvabilitätsverordnung a. F. abstellt und somit Anlagen in Aktien einbezieht, wird an dieser Stelle auf die Einbeziehung von Aktien verzichtet.

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten und Kontrahenten. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentelimits in Form von Volumenlimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z.B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden ex-

terne Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (133,4 Mio. EURO), Namensschuldverschreibungen und SSD (85 Mio. EURO) sowie auf sonstige Investmentfonds (28,8 Mio. EURO) und auf unseren Spezialfonds (50 Mio. EURO). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen überwiegend ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich fast ausschließlich um Anteile an Investmentfonds. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Risikostrategie und durch Rahmengrundsätze begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten und Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von Standard & Poor's (S&P) und Moody's zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P bzw. Moody's verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken. Aufgrund der zufriedenstellenden Bonität der Landesbanken und angesichts des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe sehen wir derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken.

Zum Stichtag 31.12.2016 unterhielt die KSN keine unmittelbaren Engagements in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten sowie von Slowenien und Zypern. Auch von Unternehmen und Kreditinstituten aus den PIIGS-Staaten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Direktbestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse. Aus den in unseren Fonds gehaltenen Titeln sehen wir derzeit keine besonderen Risiken.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der nicht im Investmentgrade platzierten Papiere sowie der diversifizierten Risiken der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Das Marktpreisrisiko bezeichnet potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze (Zinsrisiko), der Bonitätsaufschläge (Spreadrisiko), der Wechselkurse (Währungsrisiko), der Aktienkurse und Aktienindizes, der Preise für Fonds, Edelmetalle, Rohwaren und sonstige Handelsobjekte (sonstige Preisrisiken) sowie ihrer Volatilitäten entstehen können.

Grundsätzlich ordnet unsere Sparkasse in der Risikostrategie sämtliche Handelsgeschäfte dem Anlagebuch (Liquiditätsreserve) zu. Ausnahmen bestehen derzeit nur bei den Anteilen an Immobilienfonds, die dem Anlagebestand zugeordnet werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
1) Tages- und Termingelder	0	0
2) Namensschuldverschreibungen und SSD	85.000	90.000
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	133.405	157.491
4) Aktien	518	517
5) Wertpapier-Spezialfonds	50.000	0
6) Sonstige Investmentvermögen	28.840	49.056
	297.763	297.064

Für die Anlagebuchbestände an Wertpapieren bestehen Vorgaben bezüglich des Emittentenkreises, des Ratings beim Erwerb sowie der regionalen Diversifikation. Auf eine branchenbezogene Diversifikation wird geachtet. Die Anlagen bei den einzelnen Kontrahenten wie auch für die verschiedenen Wertpapierarten sind durch betragliche Obergrenzen limitiert. Zur Risikosteuerung können Finanzderivate eingesetzt werden, die keine Liquidität binden.

Im Handelsbuch können durch das kurzfristige Eingehen von Kapitalmarktpositionen Eigenhandelserfolge erzielt werden. Hiervon haben wir im Berichtsjahr keinen Gebrauch gemacht.

Für die mit Marktpreisrisiken behafteten Geschäfte werden unter Berücksichtigung der Risikoarten Risikolimit und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limite werden unter Berücksichtigung des Risikodeckungspotenzials der Sparkasse - orientiert an der Gewinn- und Verlustrechnung - festgelegt.

Über Simulationen werden täglich zukünftige Abschreibungsrisiken ermittelt und ihre Auswirkungen auf die Risikosituation dargestellt. Darüber hinaus werden regelmäßig Stresstests durchgeführt. Die Einhaltung der Limite wird durch eine vom Handel unabhängige Stelle überwacht.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte (Position 3 bis 6 der vorstehenden Tabelle) erfolgt anhand von Overnight- und Value at Risk Szenarien; letztere mit einer restlaufzeitadjustierten Haltedauer bis zum Betrachtungshorizont. Darüber hinaus wird eine laufend aktualisierte Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Der Value-at-Risk-orientierten Risikoeermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken berechnet, die mit einer 95 %igen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 250 Handelstage. Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios täglich unter Zugrundelegung der Hauszinsmeinung simuliert. Daneben werden unterschiedliche Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert, wobei eines der Szenarien einen um 200 Basispunkte Ad-hoc-Zinsanstieg darstellt. Diese vierteljährlich durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

In der Risikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich

wird informativ das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt bei 10 Handelstagen. Der Value-at-Risk wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handlungsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird mindestens wöchentlich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Risikokonzentrationen treten wir durch eine Limitierung auf Volumen- und Emittentenebene entgegen.

Für die Norddeutsche Landesbank haben wir ein Limit festgelegt, welches eine Risikokonzentration zulässt. Im Rahmen unseres Stresstestprogrammes 2016 haben wir die Auswirkungen des Ausfalls der Norddeutschen Landesbank auf Basis des Gesamtengagements simuliert. Die daraus entstehenden Belastungen haben sich als tragbar erwiesen.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden sowie Wertpapiere, mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das periodische Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse liegt derzeit darin, dass bei konstant niedrigem oder weiter fallendem Zinsniveau sowie einer Veränderung der Zinsstrukturkurve niedrigere Zinserträge entstehen können, denen keine entsprechend gesunkenen Zinsaufwendungen gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Kundeneinlagen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus nicht weiter abgesenkt werden können.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen haben bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen keine wesentliche Bedeutung. Diese Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich.

Unbefristete Einlagen von Anlegern sind derzeit teilweise größeren Schwankungen unterworfen. Auslaufende Zinsbindungen auf der Passivseite werden aufgrund des niedrigen Zinsniveaus teilweise in variabel verzinsliche Positionen verschoben.

In unseren Annahmen gehen wir davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau bis Ende 2017 erhöhen wird. Die Zinsstrukturkurve dürfte nach unserer Einschätzung leicht steiler werden. Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen zu reagieren und mögliche negative Auswirkungen auf das Zinsänderungsrisiko eingrenzen zu können.

Das Zinsänderungsrisiko stellt ein wesentliches Marktpreisrisiko unserer Sparkasse dar. Strategisches Ziel des Zinsänderungsrisikomanagements ist es, aus den zinstragenden Geschäften unter Beachtung einer ausgewogenen Risiko-Rendite-Relation, einen angemessenen ordentlichen Ertrag bzw. Zinsüberschuss zu generieren. Hierzu betreibt die KSN eine ertrags-, risiko- und marktorientierte Konditionspolitik im Kundengeschäft und verfügt über angemessene Risikomanagementsysteme zur Steuerung des gesamten Zinsbuches.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs (periodische Ermittlung). Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde. Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze und erwartete Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit analysiert und im Rahmen einer Zukunftsanalyse überprüft und bei Bedarf angepasst. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Nach § 25 Abs. 1 und 2 KWG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 4 Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung (FinaRisikoV) sind Finanzinstitute verpflichtet, der Bankenaufsicht regelmäßig im Rahmen der FinaRisikoV die Barwertveränderungen im Anlagebuch infolge eines standardisierten Zinsschocks mitzuteilen.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2016 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 11,2 % und lag damit unterhalb der Schwelle von 20 %. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das eingegangene Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	15.986 bzw. 3.707	

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag 2016 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Konzentrationen bei den Zinsänderungsrisiken wurden in 2016 im Rahmen des Stresstestprogramms untersucht und analysiert. Die als wesentlich identifizierten Ergebnisbeiträge resultieren aus Zinskonditionenbeiträgen (auf Einzelkundenebene hoch granular) sowie Provisionserträgen. Unter Ertragsgesichtspunkten sind daraus aufgrund unseres breit als Universalbank ausgestalteten Geschäftsmodells keine bemerkenswerten Konzentrationen erkennbar. Die gestiegenen Anteile variabel verzinslicher Passiva, festverzinslicher Aktivpositionen im Kundenkreditgeschäft sowie der hohe Anteil an Rentenpapieren im Depot A haben sich in der Stresstestbetrachtung als tragbar erwiesen.

Um diese Konzentration zu überwachen, werden im Rahmen der vierteljährlichen Zinsänderungsrisiko-Analysen verschiedene Szenarien hinsichtlich ihrer Erfolgsauswirkungen betrachtet sowie die Bestandsentwicklungen der Positionen einer kritischen Würdigung unterzogen.

Bewertungseinheiten und Währungsrisiken

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Bewertungseinheiten und Währungsrisiken.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen in Liquidität umgewandelt werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Strategisches Ziel der Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Zur Sicherstellung ihrer Solvenz hat die Sparkasse für die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen nach § 2 Abs. 1 LiqV ein Frühwarnsystem installiert und Warnmarken von 2,0 definiert. Beim Erreichen der Warnmarken werden die Gründe analysiert. Zur Vermeidung eines Liquiditätsengpasses (intern festgelegt ab einer Kennzahl von 1,5) können - soweit erforderlich - kurz-, mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel aufgenommen werden. Zur Validierung der Steuerungsrelevanz der definierten Warnmarken werden regelmäßig Szenariobetrachtungen durchgeführt.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld.

Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erstellt worden, der die in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus den regelmäßigen Szenarien bzw. durchgeführten Stresstests derzeit nicht.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzens setzen wir ein einfaches Kostenverrechnungsverfahren ein, das den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen entspricht.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Strategisches Ziel dieser Maßnahmen ist u. a. die Vermeidung von Schadensfällen aus operationellen Risiken sowie die Steigerung des Risikobewusstseins bei den Mitarbeitern unserer Sparkasse.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in unserer Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge und dem geplanten Wiederanlauf der Systeme.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe bestehen in der KSN zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der - auch gesetzlich geforderten - Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter reduziert.

Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Zur Quantifizierung von operationellen Risiken setzt die Sparkasse die Schadenfalldatenbank ein, die innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zur Erhebung empirischer Basisdaten verwendet wird.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen. Das vorgegebene Risikolimit von 2,0 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

Um Konzentrationen bei den operationellen Risiken zu begrenzen, wurden die Mitarbeiter besonders sensibilisiert. Darüber hinaus nehmen wir eine jährliche Identifizierung von wesentlichen Szenarien im Bereich der operationellen Risiken der Sparkasse vor. Dabei definieren wir alle Szenarien als wesentlich, die einen erwarteten Schaden von 25.000 EUR oder mehr p. a. verursachen könnten. Für 2016 konnten wir 9 wesentliche Szenarien identifizieren. Dabei handelt es sich vornehmlich um Vorgänge in betrügerischer Absicht bzw. um Auswirkungen aus geänderter Rechtsprechung.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden nicht als wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk definiert.

Berichtswesen

Zuständig für die Berichterstattung ist die Abteilung Controlling bzw. die Risikocontrolling-Funktion. Die Abteilung ist dem Ressort des Überwachungsvorstandes unterstellt.

Für die turnusgemäße Berichterstattung der Risikoarten bestehen nachstehende Regelungen:

Risiken	Berichtsturnus	zuständige Abteilung	Adressat
Adressenausfallrisiken (einschließlich Länderrisiken im Kreditgeschäft)	vierteljährlich	Controlling	Gesamtvorstand, Kreditausschuss Abteilungsleiter Revision
Beteiligungen	jährlich vierteljährlich	Rechnungswesen	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Adressenausfallrisiken Depot A	wöchentlich monatlich vierteljährlich	Risikocontroller für Handelsgeschäfte	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Länderrisiken Depot A	monatlich	Rechnungswesen	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Marktpreisrisiken Depot A	wöchentlich monatlich vierteljährlich	Risikocontroller für Handelsgeschäfte	Gesamtvorstand MaRisk-Risikocontrolling Abteilungsleiter Betriebswirtschaftliche Abteilung, Rechnungswesen, Revision
Zinsänderungsrisiken	vierteljährlich und bei Bedarf	Controlling	Gesamtvorstand MaRisk-Risikocontrolling Abteilungsleiter Betriebswirtschaftliche Abteilung, Rechnungswesen, Revision
Liquiditätsrisiken	monatlich vierteljährlich	Handel bzw. Rechnungswesen Controlling	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Operationelle Risiken	vierteljährlich (bedeutende Schadensfälle) jährlich (wesentliche operationelle Risiken)	Controlling	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Auslastung der Risikotragfähigkeit im Gesamtrisikoreport	vierteljährlich	Controlling	Gesamtvorstand, Abteilungsleiter Revision

Die turnusmäßige Berichterstattung umfasst Kapitalplanung, Liquiditätskostenverrechnung und darüber hinaus Angaben zu Risikokonzentrationen sowie zu den durchgeführten Stresstests.

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des jeweiligen Verantwortlichen sowie ggf. der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet.

Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber die Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Diese hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats ebenfalls unverzüglich entsprechend zu unterrichten. Daneben ist eine vierteljährliche Unterrichtung des Kreditausschusses über die Adressenausfallrisiken vorgesehen. Die Vorsitzende des Kreditausschusses unterrichtet den Verwaltungsrat regelmäßig. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats hat darüber hinaus das Recht, den an den Kreditausschuss geleiteten Risikobericht einzusehen. Einmal im Jahr erfolgt ergänzend im Verwaltungsrat eine Präsentation des Berichts über die Adressenausfallrisiken.

Wertung

Die Gesamtrisikosituation unseres Hauses wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken sowie das Zinsänderungs- und Marktpreisrisiko geprägt.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu Ertragsrückgängen in der Sparkasse führen. Die KSN begegnet dieser Entwicklung unter anderem mit der Neujustierung unserer Vertriebsstrukturen im stationären Vertrieb zur weiteren Erhöhung der Vertriebsleistung, der weiteren Zentralisierung von Marktfolge- und Serviceaufgaben, dem Aufbau eines leistungsfähigen Multikanalvertriebs und der Erschließung weiterer Kostensenkungspotenziale. Im Berichts- und Prognosezeitraum sind die aus dem Niedrigzinsumfeld resultierenden Ertragsrückgänge problemlos tragbar.

Einlagensicherung

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

Prognosebericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im laufenden Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Geschäftsentwicklung

In Deutschland setzt sich der Aufschwung fort. Damit gerät die deutsche Wirtschaft in eine zunehmende Überauslastung. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird sich zwischen 1,3 % und 1,5 % bewegen. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird sich in 2017 voraussichtlich beschleunigen. Bei der Zahl der Erwerbstätigen wird eine weitere Zunahme erwartet. Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, die Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der Euro-Schuldenkrise, das anhaltende Niedrigzinsniveau, anspruchsvollere Kunden und die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft, werden unter Druck bleiben.

Insbesondere aufgrund der stabilen konjunkturellen Rahmenbedingungen erwarten wir ein **Wachstum der Bilanzsumme** in Höhe von 4,1 %. Trotz des niedrigen Zinsniveaus gehen wir dank unserer intensiven Vertriebsanstrengungen von einem leichten Anstieg der **Kundeneinlagen** in Höhe von ca. 0,7 % aus. Für die Ersparnisbildung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft erwarten wir eine Absatzentwicklung, die über dem Niveau des Vorjahres liegt.

Die Entwicklung des **Kreditgeschäfts** ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Hier erwarten wir aufgrund der positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des im historischen Vergleich weiterhin niedrigen Zinsniveaus ein Kreditwachstum von 4,4 %. Diese Entwicklung wird vornehmlich durch die Kreditnachfrage von den Unternehmen nach Kreditmitteln für Ausrüstungs-, Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen getragen werden. Bei den Privathaushalten dürfte die energetische Sanierung bzw. seniorengerechte Umgestaltung des vorhandenen Bestandes im Vordergrund stehen. Auch aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr eine regere Nachfrage in diesem Geschäftsfeld mit Zuwachsraten in Höhe von 2,6 %. Für 2018 rechnen wir bei einer anziehenden Konjunktorentwicklung mit einem leichten Kreditwachstum.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2017 insbesondere aufgrund sinkender Erträge aus dem Zahlungsverkehr sowie aus sonstigen Provisionen, die durch steigende Erträge aus dem Wertpapier- und Versicherungsgeschäft sowie der Vermittlung von Immobilien nicht vollständig kompensiert werden können, von einem niedrigeren Provisionsergebnis aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken bestehen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - nicht nur in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik sondern können auch durch grundlegende strukturelle Weichenstellungen verursacht werden. Das Leitbild des Freihandels, das in den letzten Dekaden allen sich offen beteiligenden Ländern große Wohlstandsgewinne beschert hat, steht in Frage. Zunehmende protektionistische Bestrebungen könnten Effizienz und internationale Arbeitsteilung sowie die entstandenen differenzierten Wertschöpfungsketten gefährden. Zudem ist mit dem eingeleiteten Brexit und ähnlichen Abkoppelungsgedanken auch in den anstehenden Wahlkämpfen anderer Länder das institutionelle Gefüge der Europäischen Union gefährdet. Daneben ist die wirtschaftspolitische Programmatik der neuen US-Administration noch nicht vollständig er-

kennbar. Im Euro-Raum hat die außergewöhnlich lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) zwar wesentlich zum Aufschwung beigetragen, das Ausmaß dürfte aber angesichts der wirtschaftlichen Erholung nicht mehr angemessen sein. Da erhebliche strukturelle Risiken fortbestehen, ist der Aufschwung nicht mehr selbsttragend. Die Geldpolitik verdeckt diese Probleme und gefährdet zunehmend die Finanzmarktstabilität.

Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung belastet.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen. Von den verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt könnte im Zusammenhang mit dem Niedrigzinsumfeld auch der Wohnungsbau profitieren.

Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur. Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir in der KSN mit zukunftssträchtigen Konzepten, mit denen wir die Kunden langfristig an uns binden wollen.

Finanzlage

Für das Jahr 2017 sind derzeit keine größeren Investitionen in Sachanlagen vorgesehen. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer nach der LiqV durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,5 liegen.

Ertragslage

Das Zinsniveau dürfte im Jahresverlauf auf einem gegenüber dem Vorjahr zwar erhöhten, aber im langjährigen Vergleich nach wie vor historisch niedrigen Niveau verharren. Das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einem sich verstärkenden Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die **Zinsspanne** weiter unter Druck. Wir rechnen damit, dass der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um rd. 3,3 % zurückgeht. Zwar könnte eine wieder steilere Zinsstrukturkurve die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern, dem steht aber ein zu erwartender zunehmender wettbewerbsbedingter Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft gegenüber.

Für das **Provisionsergebnis** erwarten wir, insbesondere aufgrund sinkender Erträge aus dem Zahlungsverkehr sowie aus sonstigen Provisionen, die durch steigende Erträge aus dem Wertpapier- und Versicherungsgeschäft sowie der Vermittlung von Immobilien nicht vollständig kompensiert werden können, um 0,1 % sinkende Erträge.

Aufgrund unseres konsequenten Kostenmanagements wird der **Verwaltungsaufwand** nach unseren Planungen im Jahr 2017 nahezu unverändert bleiben (-0,1 %) Die tendenziell steigenden Personalkosten durch Tarifsteigerungen und betriebliche Altersteilzeitregelungen wol-

len wir durch ein stringentes Personalmanagement in vertretbaren Grenzen halten. Zur Steuerung und Reduzierung der Sachkosten haben wir ein Budgetierungssystem eingeführt und werden die bereits eingeleiteten Vorhaben zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung fortsetzen. Gleichwohl planen wir auch in Zukunft künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien, Filialkonzepte, den Ausbau unserer Multikanalstrategie und in innovative Produkte für unsere Kunden als Voraussetzung für den Ausbau unserer Marktanteile.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Damit verbundene Beeinträchtigungen der Jahresergebnisse sind allerdings nicht vorhersehbar. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir trotz einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik eine Belastung über dem Niveau des Vorjahres.

Bei den eigenen Wertpapieren rechnen wir aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten ebenfalls mit Belastungen.

Für den Aktienmarkt erwarten wir im Jahresverlauf eine positive Kursentwicklung. Somit sind im Prognosezeitraum keine größeren **Abschreibungen** auf unseren Aktienbestand, unsere Publikumsfonds mit Anlagen in Aktien und bei unserem Spezialfonds zu erwarten.

Bei den Verbundbeteiligungen erwarten wir im Geschäftsjahr 2017 keinen weiteren Bewertungsbedarf.

Für die übrigen Geschäftsbereiche zeichnen sich nach derzeitigem Kenntnisstand keine nennenswerten Bewertungserfordernisse ab.

Insgesamt erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr ein gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigeres **Ergebnis vor Bewertung**. Beim **Bewertungsergebnis** prognostizieren wir Belastungen über dem Niveau des Vorjahres. Daher rechnen wir für das angebrochene Geschäftsjahr mit einem sinkenden **Jahresüberschuss**.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016



der
Sitz

Kreis-Sparkasse Northeim
Northeim

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Amtsgericht Göttingen
HRA 130 345

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		15.100.952,21		10.973
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		9.175.481,01		12.303
			24.276.433,22	23.276
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		40.475.443,67		4.066
b) andere Forderungen		40.905.227,11		35.790
			81.380.670,78	39.856
4. Forderungen an Kunden			965.704.408,75	907.527
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	455.056.046,52	EUR		(425.843)
Kommunalkredite	95.275.878,20	EUR		(117.121)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		30.451.058,26		26.719
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	21.060.589,64	EUR		(14.168)
bb) von anderen Emittenten		104.294.206,08		132.806
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	93.269.092,00	EUR		(126.250)
			134.745.264,34	159.526
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	195
Nennbetrag	0,00	EUR		(188)
			134.745.264,34	159.721
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			79.397.529,42	49.573
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			9.598.804,19	9.599
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			8.295.436,09	8.295
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			6.566,99	14
darunter:				
Treuhandkredite	6.566,99	EUR		(14)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		15.498,00		33
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			15.498,00	33
12. Sachanlagen			22.566.389,76	23.528
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.398.039,76	3.450
14. Rechnungsabgrenzungsposten			92.883,42	237
Summe der Aktiva			1.327.477.924,72	1.225.109

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		11.485,73		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		179.797.750,78		135.982
			179.809.236,51	135.982
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	454.366.774,72			426.232
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	69.731.476,59			109.860
		524.098.251,31		536.092
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	427.326.782,09			357.951
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	29.565.075,48			39.014
		456.891.857,57		396.964
			980.990.108,88	933.056
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		2.243
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			0,00	2.243
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			6.566,99	14
darunter:				
Treuhandkredite	6.566,99 EUR			(14)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.244.617,15	1.122
6. Rechnungsabgrenzungsposten			823.695,60	890
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12.409.367,00		11.815
b) Steuerrückstellungen		2.979.200,00		1.741
c) andere Rückstellungen		5.280.876,26		4.624
			20.669.443,26	18.180
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			34.000.000,00	25.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	108.621.013,36			107.547
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		108.621.013,36		107.547
d) Bilanzgewinn		1.313.242,97		1.074
			109.934.256,33	108.621
Summe der Passiva			1.327.477.924,72	1.225.109
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		30.206.533,97		31.393
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			30.206.533,97	31.393
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		71.536.785,81		57.549
			71.536.785,81	57.549

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	34.621.654,88			36.009
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.510.023,56			4.606
		38.131.678,44		40.615
2. Zinsaufwendungen		7.346.344,68		9.070
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	549.152,23 EUR			(566)
			30.785.333,76	31.545
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.297.764,73		1.253
b) Beteiligungen		169.987,77		635
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			2.467.752,50	1.889
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		9.261.898,81		8.605
6. Provisionsaufwendungen		512.594,06		480
			8.749.304,75	8.126
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.325.202,65	2.082
9. (weggefallen)				
			44.327.593,66	43.641
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	13.502.758,10			13.605
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	4.549.232,92			4.306
	1.788.373,32 EUR			(1.759)
		18.051.991,02		17.911
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.045.874,10		6.710
			25.097.865,12	24.622
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.441.102,51	2.255
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.430.127,24	3.590
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		3.268
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		200.366,78		0
			200.366,78	3.268
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		112.857,29		1.022
			112.857,29	1.022
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			9.000.000,00	5.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.671.722,86	5.928
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.256.471,61		4.769
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		102.008,28		85
			4.358.479,89	4.854
25. Jahresüberschuss			1.313.242,97	1.074
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.313.242,97	1.074
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.313.242,97	1.074
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.313.242,97	1.074

ANHANG

Allgemeine Angaben:

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Hierbei waren erstmals die Änderungen durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) vom 23. Juli 2015 zu beachten.

Aufgrund von § 284 Abs. 1 HGB ergeben sich gegenüber dem Vorjahr Abweichungen in der Reihenfolge der Angaben zu den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) haben wir mit ihrem Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Sie werden grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für erkennbare **Ausfallrisiken** bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten 5 Jahre) bemessen worden sind. Für die **besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute** wurde Vorsorge getroffen.

Forderungen, die bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung **unterverzinslich** waren, wurden unter Verwendung eines Zinssatzes von 5,5% zum Barwert angesetzt. Ist die Unterverzinslichkeit ausschließlich durch Erhöhungen des allgemeinen Marktzinsniveaus bedingt, wird im Hinblick auf die adäquate Refinanzierung auf eine Abwertung verzichtet.

Der Anschaffungswert der **Wertpapiere** wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere sind mit ihren Anschaffungskosten oder niedrigeren Börsenkursen am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Dies gilt auch für die Wertpapiere des Anlagevermögens.

Die Anteile an **Investmentfonds** wurden zum investimentrechtlichen Rücknahmepreis bzw. zu den Anschaffungskosten angesetzt. Bei unseren **Immobilienfondsanteilen** sind mit der Kapitalanlagegesellschaft teilweise Rücknahmeabschlüsse vereinbart. Diese werden bei einer Zuordnung zum Anlagevermögen nicht berücksichtigt.

Die zur Reduzierung von allgemeinen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen **Zinsswapgeschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos (Zinsbuchsteuerung) einbezogen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Das **Sachanlagevermögen** und die **immateriellen Anlagewerte** werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen (ab 2009: linearen) Sätzen, bilanziert. Bei Teilen des Sachanlagevermögens wird der sogenannte Komponentenansatz angewendet. Dabei wird jeder Teil einer Sachanlage mit wesentlichen Anschaffungs-/Herstellungskosten im Verhältnis zum gesamten Wert des Vermögensgegenstandes hinsichtlich der Nutzungsdauer und der Abschreibungsmethode getrennt von den anderen Teilen der Sachanlage beurteilt und entsprechend abgeschrieben. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungs-/Herstellungskosten bis 150 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungs-/Herstellungskosten von mehr als 150 EUR bis zu 1.000 EUR (jeweils ohne Mehrwertsteuer) im Einzelfall werden analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG in einen Sammelposten eingestellt, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden auf Gebäude des Anlagevermögens 499 TEUR **steuerlich bedingte Abschreibungen** nach den Vorschriften des § 7h EStG vorgenommen. Insoweit wurde das Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 EGHGB genutzt.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände**, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungsbetrag und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite ausgewiesen.

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2016 **Steuerlatenzen**. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 123 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen deutlich überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,91%. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen werden bei den Berechnungen mit 15,83% bewertet.

Die **Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages bemessen, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragender Aktiva und Passiva des Bankbuches einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertorientierten Betrachtung erfolgt. Zum 31.12.2016 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Pensionsrückstellungen sind nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Aufgrund der im März 2016 erfolgten gesetzlichen Neuregelung für die Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wurden die Pensionsrückstellungen nicht mehr mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, sondern mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre abgezinst. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2016 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 4,01% verwendet, der auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren beruht. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 1,8% berücksichtigt.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 01.03.2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 01.01.2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Versorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 01.01.2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sogenannten Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gemäß ATV-K vom 01.03.2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31.12.2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht.

Der bisherige Beitragssatz von 4% erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 01.01.2012 eingetretene Anhebung auf 5% Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25% zugrunde gelegt.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 auf 12.512 TEUR.

Bei den Versicherten des **Abrechnungsverbandes R** ergab sich zum 01.01.2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Rechnungszins in Höhe von 3,25% zugrunde gelegt. Die Sterblichkeit wird entsprechend den für die Versicherten der ZVK-Sparkassen festgestellten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Wir haben die Deckungslücke bereits in früheren Geschäftsjahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen. Die rechnerische Deckungslücke zum Vorjahresbilanzstichtag und die im Berichtsjahr neu aufgetretene Deckungslücke von zusammen 98 TEUR wurde im laufenden Geschäftsjahr geschlossen.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, haben wir unter Ausnutzung des Wahlrechts nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

AKTIVA

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die unter Posten 3 b) andere Forderungen ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	-- TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.045 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.180 TEUR
- mehr als fünf Jahre	20.068 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von	20.268 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	15.108 TEUR

Forderungen an die eigene Girozentrale:	50.979 TEUR
---	-------------

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	27.297 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	74.523 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	265.087 TEUR
- mehr als fünf Jahre	533.070 TEUR
- unbestimmte Laufzeit	64.616 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von	32.777 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	32.723 TEUR

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	-- TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	-- TEUR

Forderungen an verbundene Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag	32.510 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	32.447 TEUR

Darunter mit Nachrangabrede:

Bestand am Bilanzstichtag	32.510 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	32.447 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den unter Posten 5 ausgewiesenen Anleihen und Schuldverschreibungen sind im folgenden Jahr fällig:	23.846 TEUR
--	-------------

Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	129.829 TEUR
nicht börsennotiert	4.916 TEUR

Wertpapiere mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von	3.019 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.994 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind die Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 50.000 TEUR enthalten. Es handelt sich um einen Mischfonds, der weltweit in Rentenpapiere und Aktien investiert. Die Sparkasse ist alleinige Anteilsinhaberin. Der Marktwert im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches beträgt zum Bilanzstichtag 51.734 TEUR, so dass sich ein positiver Unterschiedsbetrag zum Buchwert in Höhe von 1.734 TEUR ergibt. Die Anteilsscheine können nur bei der Kapitalanlagegesellschaft erworben werden. Eine Rückgabe ist grundsätzlich börsentäglich möglich. Die Gesellschaft hat sich aber vorbehalten, die Rücknahme der Anteile auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Die Sparkasse kann Sachauskehrung der im Fonds enthaltenen Vermögenswerte verlangen.

Von den übrigen unter Aktiva Posten 6 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	518 TEUR
nicht börsennotiert	24.386 TEUR

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht ausschließlich aus Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke
und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert) 7.085 TEUR

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 2.320 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungs- und dem
niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen 3 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres -- TEUR

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)					
		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	
Entwicklung der Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Stand am 1.01. des Geschäftsjahres	16.268	13.661	8.295	456	71.358	
	Zugänge	0	0	0	0	1.502	
	Abgänge	0	154	0	0	846	
	Umbuchungen	0	0	0	0	0	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	16.268	13.507	8.295	456	72.014	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.01. des Geschäftsjahres	511	4.062	0	423	47.830	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	0	0	0	17	2.423	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	25	0	0	0	0	
	Änderung der gesamten Ab- schreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0	0	0	0	0
		im Zusammenhang mit Abgängen	0	154	0	0	806
		im Zusammenhang mit Umbuchung	0	0	0	0	0
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	486	3.908	0	440	49.447	
Buch- werte	Stand am 1.01. des Geschäftsjahres	15.757	9.599	8.295	33	23.528	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	15.782	9.599	8.295	16	22.566	

Anlagenpiegel (ohne Zusammenfassungen gemäß § 34 Abs. 3 RechKredV)

PASSIVA

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die im Unterposten Passiva 1 b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	12.232 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	6.873 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	82.714 TEUR
- mehr als fünf Jahre	77.877 TEUR

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beträgt	169.253 TEUR
--	--------------

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	116.563 TEUR
--	--------------

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten Passiva 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	10.768 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	23.662 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	30.597 TEUR
- mehr als fünf Jahre	4.432 TEUR

Die unter Posten Passiva 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	4.196 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.555 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12.525 TEUR
- mehr als fünf Jahre	9.223 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	11.805 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	9.821 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag	242 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	259 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten ist enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen dem Auszahlungsbetrag von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag	802 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	865 TEUR

Posten 7a: Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur bis zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres vorgenommenen Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.203 TEUR. Dieser Betrag unterliegt nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB einer Ausschüttungssperre.

PASSIVA UNTER DEM STRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,206% auf einen Kapitalbetrag von 2.808 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikoprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier grundsätzlich keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Wenn aus einer unwiderruflichen Kreditusage im Ausnahmefall ein Verlust droht, bilden wir hierfür eine Rückstellung und kürzen die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Wir haben gegenüber der Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB, Hannover, eine Freistellungserklärung für ihre Komplementärhaftung bei unserem verbundenen Unternehmen Immobilien Development Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB & Co. - Objekt Rathaus Northeim - KG, Northeim, abgegeben. Zum Bilanzstichtag ergaben sich keine Anzeichen für eine Inanspruchnahme der Komplementärgesellschaft.

Termingeschäfte

Die Sparkasse hat Termingeschäfte ausschließlich als Deckungsgeschäfte abgeschlossen. Bei den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Geschäften handelt es sich um Zinsswapgeschäfte mit einem Nominalwert von 6,4 Mio. EUR. Kontrahent ist jeweils die eigene Girozentrale.

Die Zinsswapgeschäfte (saldierte Zeitwerte -1,6 Mio. EUR) dienen zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos. Die Zeitwerte wurden als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fand die Swap-Zinskurve per 30.12.2016 Verwendung.

Die negativen Marktwerte dieser Zinsswaps stehen im Zusammenhang mit Sicherungsbeziehungen zu bilanzwirksamen Geschäften (Makro-Hedge), denen bei barwertiger Betrachtung gegenläufige Wertentwicklungen der gesicherten Grundgeschäfte gegenüberstehen.

Bei allen Makro-Hedges beträgt die Restlaufzeit mehr als 5 Jahre.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge

Für die bei der Deutschen Bundesbank und bei der eigenen Landesbank unterhaltenen Guthaben wurden uns Zinsen in Höhe von 4 TEUR berechnet, die wir mit den unter GV-Posten 1a) ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben.

Posten 2 Zinsaufwendungen

Aus den bei anderen Kreditinstituten aufgenommenen Refinanzierungsmitteln bekamen wir Zinsen in Höhe von 14 TEUR vergütet. Diese haben wir mit den unter GuV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet.

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

Aus den unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Einzelposten treten folgende Einzelbeträge von Bedeutung hervor:

Grundstücksvermietung/-verpachtung für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung	1.483 TEUR
--	------------

Die Miet- und Pachterträge für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung sind auf das umfangreiche Immobilienportfolio unserer Sparkasse zurückzuführen.

Posten 10: Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

In diesem Posten sind in der Unterposition 10 a) ab) periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1.271 TEUR enthalten. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und die Aufstockung der Beihilferückstellung für Versorgungsanwärter.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden durch die nachstehende, wesentliche Position geprägt:

Unterhaltungs- und Versicherungsaufwendungen für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung	623 TEUR
--	----------

Diese Aufwendungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den unter Posten 8 der Gewinn- und Verlustrechnung erläuterten Erträgen aus Grundstücksvermietungen/-verpachtungen.

Darüber hinaus enthält der Posten periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 201 TEUR. Sie resultieren aus Abfindungsansprüchen unserer Mitarbeiter, die von unserem Angebot zu flexiblen Altersteilzeitregelungen Gebrauch gemacht haben. Mitarbeiter ab einem bestimmten Alter erhalten bei uns die Möglichkeit zu einem vorzeitigen gleitenden Übergang in den Ruhestand.

Posten 25: Jahresüberschuss

Aufgrund steuerlicher Abschreibungen im Berichtsjahr und gegenläufiger Effekte gleicher Maßnahmen in Vorjahren (niedrigere laufende Abschreibungen) wird das Jahresergebnis des laufenden Jahres beeinflusst. Der ausgewiesene Jahresüberschuss liegt dadurch per Saldo um etwa 18% unter dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 in seiner für den 21. Juni 2017 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe von 1.313.242,97 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Sonstige Angaben:

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat:

Vorsitzende/r: Erster Kreisrat Dr. Hartmut Heuer bis 16.03.2016
Landrätin Astrid Klinkert-Kittel ab 17.03.2016

Mitglieder bis 27.03.2017:

Hinrich Haffner, Geschäftsführer i. R.
Jens Hampe, Grund-, Haupt- und Realschullehrer
Heiner Hegeler, Geschäftsführer
Frauke Heiligenstadt, Mitglied des Niedersächsischen Landtages und Kultusministerin des Landes Niedersachsen
Brigitte Kraus, Erzieherin i. R.
Nils-Daniel Vogt, Vorstand eines Projektentwicklers
Karl Tolle, Formenmacher i. R. (**2. stellvertretender Vorsitzender**)

Beschäftigtenvertreter bis 27.03.2017:

Wolfgang Meyer, Sparkassenbetriebswirt (**1. stellvertretender Vorsitzender**)
Tim Engelhardt, Betriebswirt für Finanz- & Wirtschaftsinformatik
Dietmar Janz, Dipl. Sparkassenbetriebswirt
Moritz Braukmüller, Gewerkschaftssekretär

Mitglieder ab 28.03.2017:

Heiner Hegeler, Geschäftsführer
Brigitte Kraus, Erzieherin i. R.
Achim Lampe, Verwaltungsfachangestellter (**2. stellvertretender Vorsitzender**)
Detlef Lehne, Strategischer Einkäufer Automotive
Manfred Matthies, Studiendirektor i. R.
Karen Pollok, Selbständige Rechtsanwältin
Nils-Daniel Vogt, Vorstand eines Projektentwicklers

Beschäftigtenvertreter ab 28.03.2017:

Tim Engelhardt, Betriebswirt für Finanz- & Wirtschaftsinformatik (**1. Stellvertretender Vorsitzender**)

Ulla Hartmann, Sparkassenbetriebswirtin

Renate Meyerholz, Sparkassenbetriebswirtin

Moritz Braukmüller, Gewerkschaftssekretär

Vorstand:

Sparkassendirektor Guido Mönnecke, Vorsitzender des Vorstandes

Sparkassendirektor Axel Bensemman, Mitglied des Vorstandes

Sparkassendirektor Bernd Sommer, Mitglied des Vorstandes

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Thomas Besser

Im Geschäftsjahr 2016 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands 826 TEUR. Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit in diesem Zeitraum Aufwandsentschädigungen in Höhe von 69 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 5.916 TEUR zum 31.12.2016 zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 505 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 1.063 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates belaufen sich auf 1.533 TEUR.

Die Sparkasse ist am Stammkapital des Sparkassenverbandes Niedersachsen in Hannover mit einem Anteil von 1,39% beteiligt. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis dieser Körperschaft des öffentlichen Rechts unterbleiben aufgrund der Regelungen in § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Weitere Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung unserer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind. Aus demselben Grund wurde auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

Für Prüfungs- und weitere Leistungen des Abschlussprüfers sind im Geschäftsjahr 2016 folgende Aufwendungen angefallen:

- für Abschlussprüfungsleistungen	209 TEUR
- für andere Bestätigungsleistungen	22 TEUR

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	2016	2015
Vollzeitbeschäftigte	187	191
Teilzeitbeschäftigte	114	119
	301	310
Auszubildende	18	23
Insgesamt	319	333

Northeim, den 24. April 2017

Kreis-Sparkasse Northeim
Der Vorstand

Mönnecke

Bensemman

Sommer

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
zum 31. Dezember 2016
(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Kreis-Sparkasse Northeim hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreis-Sparkasse Northeim besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreis-Sparkasse Northeim definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge und Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt 44.328 TEUR für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 250.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 5.672 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 4.256 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Kreis-Sparkasse Northeim hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreis-Sparkasse Northeim für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 05. Mai 2017

**Prüfungsstelle
des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes**

**Gottschalk
Wirtschaftsprüfer**

Bericht des Verwaltungsrates

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat regelmäßig über die Gesamtlage und Entwicklung der Sparkasse im Jahre 2016. Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes prüfte den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016. Er hat von dem schriftlichen und zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2016 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.313.242,97 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Northeim, den 21. Juni 2017

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates

Astrid Klinkert-Kittel

Landrätin